



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

373 (14.8.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147974)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich. Bringen Sie 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 34. 50 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonien-Zeile . . . 25 Pf.

Kurzfristige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Nr. 873.

Montag, 14. August 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Der Tschedenbesuch in Berlin.

w. Berlin, 13. Aug. Gestern Abend wurde in Kellers Festsaal eine von verschiedenen altschlesischen und deutschnationalen Vereinen Berlin veranstaltete Abschiedsversammlung gegen den tschechisch-slawischen Besuch in Berlin abgehalten, die von etwa 500 Personen besucht war. Bei der Eröffnung teilte der Vorsitzende mit, daß es der Polizeipräsident von Berlin nach verschiedenen Eingaben des Altschlesischen Verbandes an das Ministerium des Innern den Tscheden unter sagt habe, in Berlin in ihren Bundesfarben aufzutreten, Fahnen zu entfalten und in Reihen und Aufzügen durch die Reichshauptstadt zu ziehen.

w. Berlin, 13. Aug. Im Sonderzuge trafen hier heute Morgen 5 1/2 Uhr an 500 tschechische Gäste ein, um an der fünfzigjährigen Gründungsfest der böhmisch-slawischen Klubs und an dem gleichzeitig stattfindenden Kongress tschechischer Vereine im Auslande teilzunehmen. Die Gäste wurden von dem Obermann Pruscha des hiesigen Vereins mit einer Ansprache begrüßt. Als der Zug in die Halle einfuhr, sangen über 50 junge Leute, Teilnehmer an den gestern Abend veranstalteten Protestversammlungen gegen den Einbruch der Tscheden in Berlin, die „Wacht am Rhein“, gestreut sich aber auf die Aufforderung des anwesenden Polizeimajors, so daß das auf dem Bahnhof amiesende stärkere Schutzmannsangebot keinen Anlaß hatte einzuschreiten.

Das Bestehen des Papstes.

* Rom, 13. Aug. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes lauten immer günstiger. Der Papst verbrachte die Nacht sehr ruhig, das Fieber ist geschwunden; doch wird die Rekonvaleszenz infolge der allgemeinen Schwäche des Kranken sehr lange dauern.

Eine Schwankung der türkischen Politik.

London, 14. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Konstantinopel wird dem Daily Telegraph gemeldet, sein Korrespondent erfahre aus absolut zuverlässiger Quelle, daß die türkische Regierung sich entschlossen habe, einen vollständigen Wechsel in der inneren wie äußeren Politik einzutreten zu lassen. Was zunächst die innere Politik anbetrifft, so soll der Entschluß gefaßt worden sein, wieder eine möglichst innige Annäherung zwischen den Mohammedanern und den anderen Nationalitäten in die Wege zu leiten; womit jener Zustand ange strebt werden würde, wie er zu Beginn des jungtürkischen Regimes als eine der Grundlagen der neuen Ordnung der Dinge bezeichnet wurde. In der äußeren Politik dagegen wird man in Konstantinopel künftig nicht mehr an den Dreiebund, sondern an die Tripelentente anlehnen. Die Folge davon würde der Austritt des gegenwärtigen Kabinetts sein und das neue Ministerium von Kaschut Pascha gebildet werden. Dieser Ministerwechsel soll aber erst nach der Mitte September stattfindenden Generalkonferenz des Komitees für Freiheit und Fortschritt erfolgen.

Das Streikfieber in England.

London, 14. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) Diejenigen, die am Samstag geglaubt hatten, es sei nun alles in Ordnung und das Streikfieber wäre erloschen, sind bitter enttäuscht worden, denn es stellt sich heraus, daß die mittlerweile eingetretenen Ereignisse durchaus nicht das gehalten haben, was man sich gestern versprochen hatte. Niemand weiß, was eigentlich im Londoner Hafengebiet heute geschehen wird. Wenn Allier, der Führer der Streikenden, erklärte gestern, daß noch viele Fragen zu erledigen seien und daß der Ausstand fortgesetzt werden würde, solange nicht alle Forderungen erfüllt seien. Dem droht ein Ausstand auf allen englischen Eisenbahnen, die Angestellten der verschiedenen Gesellschaften behaupten, daß der Vertrag von 1907, der von Lloyd George abgeschlossen wurde und durch welchen alle Streiks auf den Bahnen bis 1914 ausgeschlossen bleiben sollten, daß dieser Vertrag nicht genau eingehalten worden sei. Ferner wollen auch die Angestellten der Londoner Straßenbahnen in den Ausstand treten. Weit schlimmer noch als augenblicklich in London, steht es in den großen englischen Provinzstädten aus, namentlich in Liverpool, wo gestern den ganzen Tag über zwischen den Ausständigen und der Polizei gekämpft wurde und wo es gegen 8 Uhr Abends an 200 mehr oder weniger schwer Verwundete gab. Die Strei-

tenden rissen den Polizisten vielfach die Knüttel aus den Händen und schlugen sie damit blutig. Zweimal wurde die Riot Act verlesen, die sogenannten Aufrührer. Bei einer Verhängung des Belagerungszustandes haben die Zivilbehörden das Recht, militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Allein erst als es gegen Mitternacht zu besonders argen Ausschreitungen in der Weinburgstraße und den angrenzenden Straßen kam, wo viel Mob wohnt und 4 Revolver schüsse auf die Polizisten abgegeben wurden, rief man telephonisch die Militärmacht um Hilfe. Weiter erschien auch eine Abteilung des Warntshire-Regiments im Sturmschritt, begleitet von einer Abteilung von Schützen zu Pferde und ging mit gefälltem Bajonnet vor. Es entspann sich ein neuer Kampf, wobei über 100 Personen schwer verletzt wurden.

Den letzten Nachrichten zufolge erbrach in den Morgenstunden der Göbel die Bierhäuser und plünderte sie vollständig aus. Wieder mußte Militär und Polizei eingreifen und die Massen auseinander treiben. Es wurden 19 Verhaftungen vorgenommen. Die Straßen werden vom Militär abpatrouilliert. Für heute werden neue Straßenkämpfe befürchtet.

* London, 13. Aug. Die Ausständigen auf dem Bahnhof von St. Pancras beschloßen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. Sie tun dies in der Erwartung, daß die Verwaltung ihre Forderungen prüft.

* Glasgow, 13. Aug. Infolge des Streiks muß der Straßenbahnverkehr vollständig eingestellt werden.

* Liverpool, 13. Aug. Heute sind hundert Wagenladungen mit Lebensmitteln vom Edgehill-Wärterbahnhof unter harter militärischer Bedeckung, die die Instruktion hatte, gegebenenfalls die Waffen zu gebrauchen, in die innere Stadt gebracht worden. Es fanden große Demonstrationen statt, doch kam es nirgends zu einer Gewalttat. Die Streiklage ist außerordentlich ernst.

*

* Budapest, 13. Aug. Der Vauus der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesregierung v. Tomasič wurde heute bei dem Donau-Korso von dem Agrarminister Mataschek, der mit den unzufriedenen oppositionellen Elementen in Agrar in regster Verbindung steht, überfallen. Der Begleiter des Vauus, Sektionschef Slavuta v. Belovanisch wehrte den Angriff, den der Apotheker mit Stock und Faust machte, ab. Der Vauus blieb unverletzt. Der Apotheker wurde verhaftet.

* Brüssel, 13. August. (Priv.-Tel.) Der Brand der Torfworstedden an der belgisch-deutschen Grenze breitet sich ständlich weiter aus. Der Minister für Landwirtschaft ist nach der Brandstätte abgereist.

* Petersburg, 13. Aug. In der Waggonfabrik der Station Wjatskijsch der Eisenbahn von Jaroslaw nach Rodzau ist ein Brand ausgebrochen, der alle Gebäude ergriffen hat.

* Moskau, 13. Aug. (Priv.-Tel.) Durch Habräufigkeit sind 6000 Rubel Petroleum in den Rodzaufluß ausgelaufen, wo es sich entsündete. Mehrere Barten und ein Teil der anliegenden Gebäude der Westinghouse-Werke wurden zerstört. Der Schaden beträgt 100 000 Rubel.

* Hongkong, 13. Aug. Ein Telegramm aus Canton meldet: Drei Chinesen, die keine Böpfe trugen, versuchten den chinesischen Admiral Sahun zu ermorden, indem sie eine Bombe warfen. Der Begleiter des Admirals wurde getötet.

Sozialdemokratie und auswärtige Politik.

Karlsruhe, 12. Aug.

Der Protest, den der sozialdemokratische Parteivorstand gegen die deutsche Marokkopolitik veröffentlichte, ist auch in den badischen sozialdemokratischen Blättern abgedruckt worden. In Kolbs Organ paßt er nicht recht hinein; es ist ein Ton darin, der dem „Volksfreund“ sonst nicht liegt, der sich doch so gern als das vornehmste Organ künftiger Entwicklungsmöglichkeiten ausgibt, in diesem Fall aber zeigt, daß er nicht nur vom Berliner Kapitalismus abhängig ist, sondern auch in der Marokkopolitik wie überhaupt in der Frage der Marokkopolitik einen so rückständigen und einseitigen Standpunkt einnimmt, wie man ihn in einem Blatt zur Vertretung der Arbeiterinteressen, die doch gerade in der Marokkopolitik zu suchen sind, nicht finden sollte. Nachdem man allerdings in Karlsruhe einen Liebfeind seine gewöhnliche Hezrede halten ließ, konnte man ja nicht gut anders, als vor den Berlinern bedingungslos zu kapitulieren. Das bishen Opposition, das darin lag, daß die Karlsruher Führer der Sozialdemokratie der Liebfeindversammlung fern blieben, ist doch zu schwach, um nach außen hin Eindruck machen zu können und nach innen, gegenüber den Berliner Gewaltigen, etwas zu bedeuten.

Man kann ruhig sagen, daß sich die badische Sozialdemokratie noch nie so sehr in den letzten Jahren blamierte als mit dem Nachlassen der Berliner „Sprachklopfer“, zumal da sie in ihren eigenen Reihen in der Auffassung der Marokkopolitik nicht einig war. Die „Volksstimme“ verteidigte anfangs die Haltung der Reichsregierung; was mag sich hinter den Kulissen abgespielt haben, daß sie gleich dem „Volksfreund“ nimmere den Partei auftrag zusatzlos veröffentlichte?

Die Erklärung des Parteivorstandes kennzeichnet sich als eine Sammlung alter Padenhüter von Krajaussprachen und Phrasen. Es winnelt davon nur so von den Worten: „Kriegsheter“, kapitalistische Ausplünderungsgelüste“, „Diplomatenhader“, „verbrecherisches Treiben“, etc. etc.

Jene Erklärung ist aber wiederum ein Beweis dafür, wie das auch in der „Rationalzeitung“ richtig hervorgehoben wird, wie sehr die Arbeiterschaft in Deutschland an politischer Weisheit und politischer Erfahrung anderen Nationen nachsteht. Wo soll der Ueberfluß an schaffenden Kräften im deutschen Volk seine Arbeit finden, die ihm sein Verdienst gibt, wenn wir in eigenem Land an ihm zu ersticken drohen? Gerade die deutsche Arbeiterschaft müßte es als oberste Aufgabe der auswärtigen Politik ansehen, daß neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen und neue Absatzgebiete für eine gesteigerte und sich stets steigende Produktion erworben werden. Wer heute noch glaubt, daß wir in Deutschland Weltpolitik um des Kapitalismus willen treiben, zeigt, daß er die Aufgaben einer gesunden Arbeiterpolitik nicht versteht. Sie ist es, die uns geradezu zwingt, in der Welt die Augen offen zu halten, damit der deutschen Arbeit neue Wirkungsstätten geschaffen werden können.

Politischer Ehrgeiz mag die Triebfeder des französischen und spanischen Vorgehens in Marokko sein. Für uns liegen die Gründe in den Lebensbedingungen unseres ganzen Volkes, und diese zu verbessern ist der Zweck der deutschen Weltpolitik.

Was bietet uns Marokko? Eine norddeutsche Zeitung brachte jüngst eine gute Zusammenstellung hierüber, die den Süddeutschen nicht vorenthalten sei: Wir leben, so ist dort zu lesen, an der Fleischnot. Eine solche Wirtschaftskolonie — wie Marokko oder nur ein kleiner Teil von ihm — kann uns Fleisch in Hülle und Fülle liefern, kann, wie es zum Beispiel zwischen Frankreich und Tunis der Fall ist, Schiffsladungen voll billigen Gernisse zur Heimat schicken. Heut müssen wir in Deutschland unsere Baumwolle in fremden Ländern kaufen, müssen sie teuer bezahlen und der Ueberfluß ist gering. Nur böser Wille könnte behaupten, eine Verbilligung der Baumwolle käme nicht in erster Linie den Arbeitern zugute. Reiche Erzlager enthält der Atlas. Wir wissen, daß bei weiterem stetigen Abbau in dreißig Jahren unsere Erzlager in Deutschland erschöpft sind. Uns wird es Millionen kosten, sind wir einmal ganz bei der Einfuhr von Erz vom Auslande abhängig.

Sind das nicht Gründe genug, die den deutschen Arbeiter veranlassen sollten, eine andere Haltung gegenüber der deutschen Weltpolitik einzunehmen? Wird ihm gebietet, wenn Frankreich das reiche Marokko annektiert und dort für sich neue Absatzgebiete schafft und sich dort den Bezug wertvoller Rohmaterialien sichert? Wahre Solidität läge darin, wenn der französische Arbeiter die Bestrebungen unterstützen, welche sich gegen die Annexion Marokkos seitens einer europäischen Großmacht allein richten. Dann würde er wirklich eine Weltfriedensmission erfüllen, wenn er dafür sorgte, daß Frankreich freiwillig unsere Interessen in Marokko anerkennt. Herr Vietot hat jüngst in Berlin als Vertreter einer Gruppe französischer Arbeiter so volltönende Sätze über den Weltfrieden gesprochen, ohne den Franzosen zu verleugnen, ohne auch nur ein Wort dafür zu finden, daß die deutschen Ansprüche in Marokko mindestens ebenso berechtigt sind als die französischen, und daß hier ein Ausgleich der Interessen nötig sei!

Ist das nicht ein Beweis dafür, daß der französische Arbeiter sich in erster Linie als Franzose fühlt und nicht als internationaler Proletarier?

Trotzdem versucht die Führung der deutschen Sozialdemokratie der deutschen Arbeiterschaft die internationalen Interessen des Arbeiterstandes in der Weltpolitik vorzugucken. Es gibt keine größere Unwahrhaftigkeit als die, mit der jetzt der Berliner sozialdemokratische Parteivorstand die deutsche Marokkopolitik behandelt und der deutschen Arbeiterschaft Sand in die Augen streut. Unreife Vurschen, die der verächtlichen sozialdemokratischen Jugendorganisation angehören, mögen sich mit solchen Mitteln widern lassen. Der ruhige miltendende Arbeiter möge aber nicht vergessen, daß der Unstriede der größte Verbündete der Sozialdemokratie ist, und daß ihr jede Verbesserung der Lebensbedingungen der deutschen Arbeiterschaft, wie sie durch eine gerechte und vernünftige Weltpolitik herbeigeführt wird, ein Dorn im Auge sein muß. Das ist die Ursache der heberischen Bekämpfung der deutschen Marokkopolitik seitens der Sozialdemokratie, der nur das schöne Mäntelchen der Brüderlichkeit und internationalen Interessengemeinschaft der Arbeiterschaft umgehängt wird. Sollte der deutsche Arbeiter diesen Lug und Trug wirklich nicht durchschauen?

Der Kampf um Marokko.

Eine neue Kaiserhebe?

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Es war ein Mißfall in eine für überwunden gehaltene alte Gewohnheit, daß in einem Teil der deutschen Presse, der sich für besonders patriotisch hält, ohne Grund die Person Seiner Majestät des Kaisers in einen politischen Tagesstreit gezogen worden ist. Der Appell von der deutschen Regierungspolitik an eine angeblich abweichende persönliche Politik des Monarchen, wurde zuerst in der ausländischen Presse laut. Unsere nationalen Blätter konnten diesen kläglichen Versuch, den Kaiser gegen seine Berater auszuspielen, mit Verachtung strafen oder erst zurückweisen. Unerhört aber war, daß eine unter der Flagge einer monarchischen Partei stehende Zeitung, gestützt auf ausländische Tendenzmärchen, das Signal zu einer neuen Kaiserhebe gab. Der Streich ist mißlungen. Die deutsche Presse, auch die Blätter ausländischer Richtung, haben es abgelehnt, in diese verkommenen Tonart gegen das Oberhaupt des Reiches einzustimmen. — Der antimonarchische Departikel verstandigte sich nicht bloß in der Form, sondern ist in der Sache grundfalsch und tut dem Kaiser bitter Unrecht. Er fördert eine Legendenbildung, die wir zerstören müssen. Die „Post“ hat in einer späteren Auslösung noch wieder von „einem kalten Sturabad von Ewinemünde“ geredet, worunter sie die Auslösung eines kaiserlichen Druckes auf den Reichskanzler und das Auswärtige Amt im Sinne ausländischer Mächte versteht. Das ist abermals ein nichtsnutziger Unfug. Die Durchführung unserer Politik erfordert rücksichtslos mit den Unwahrheiten aufzukommen, diese Politik müsse in irgendwelcher Unentschiedenheit an höchster Stelle einen schwachen Punkt auf, mit dem das Ausland rechnen könne.

Wir meinen, dieses Thema sei nun nachgerade hinreichend abgehandelt. Die „Norddeutsche Allgemeine“ war auch gegen die Verbreiter der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und seinen Ratgebern hinreichend und erschöpfend groß geworden, so daß diese nochmalige grausame und gewalttätige Abschlagung der armen „Post“ als bezüglich überflüssig erscheint, falls nicht etwa deshalb mit Kanonen auf den armen und schon hinreichend zerzausten Spatz geschossen wird, um die öffentliche Diskussion von der Hauptfrage abzuwenden, die die Gemüter ernstlich beunruhigt, der Frage nach dem Inhalt und den Grundzügen der deutsch-französischen Verhandlungen. Nicht die angebliche neue Kaiserhebe — selbst die „Post“ hat eine solche nicht beabsichtigt — auf die die Aufmerksamkeit und das patriotische Interesse durch die mühsameren Verdienste der „Norddeutschen Allgemeinen“ heute abgelenkt werden soll, ist es, worüber wir unterhalten sein und Meinungen austauschen wollen, wir wollen wissen, was Gang und Richtung der mit gefährlichem und bedrohlichem Geheimnis umgebenen Verhandlungen, aber die aus dem Auslande so viele brängsige Nachrichten zu uns dringen. Und es wird den bestigen Derbheiten der „Norddeutschen“ und der schönen Geberde ihrer flammanden monarchistischen Entrüstung über eine nicht betriebene Kaiserhebe nicht gelingen, das Thema der Unterhaltung zu verschieben und eine im Auswärtigen Amt unbeliebte Kritik zu hindern. Dieses einzige Thema aber, das das deutsche Volk in allen seinen Gliedern weit mehr beschäftigt als etwaige Differenzen zwischen Kaiser, Kanzler und Staatssekretär, ist

Inhalt und Richtung der deutsch-französischen Verhandlungen, die im tiefsten und gefährlichsten Dunkel von unsern Diplomaten gehalten werden, umso gefährlicher wirkt die Geheimnisträmerie heute, als allerlei doch nicht so ganz aus den Fingern geflogene Nachrichten über Deutschlands Nachgiebigkeit selbst die ernstesten und ruhigsten Gemüter mit tiefer Sorge erfüllen, ob Deutschland mit Ehren und unter voller Wahrung seiner wirtschaftlichen und politischen Interessen aus dem Handel hervorgehen werde, den es mit der kraftvoll deutschen Agadir-Aktion zu einer so kraftvollen und würdigen Lösung bringen zu wollen schien. Wir sind auch heute noch von dem beunruhigendsten Dunkel umgeben, in dem das Vertrauen aller Patrioten höher und höher wächst. Aus Paris kommt uns die einzige, aber nicht immer erfreuliche Kunde. Am Samstag hatte der „Temp“ gemeldet: „Der de Selves hat heute morgen den englischen Vorkämpfer Sir Francis Bertie empfangen. Die deutsch-französischen Unterhandlungen kommen nicht vom Flecke. Die nächste Zusammenkunft zwischen den Herren v. Siderlen und Cambon

ist nicht bestimmt. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Unterredung zu einer Verständigung führen wird.“ Diese Meldung wird heute widerrufen durch eine Note der französischen Regierung:

* Paris, 13. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Berlin: Vorkämpfer Cambon und Staatssekretär v. Siderlen-Wächter hatten gestern eine kurze Unterredung. Voraussetzlich wird eine neue Besprechung im Laufe der Woche stattfinden. Der Austausch der Ansichten vollzieht sich in normaler Weise.

Dem Berliner Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ wurde am Samstag abermals von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Marokkoverhandlungen in Berlin ihren ruhigen Fortgang nähmen; es sei nun nicht mehr zu befürchten, daß eine neue Störung den Gang der Verhandlungen hemmen werde. Die Verhandlungen gehen weiter, gehen vielleicht sogar noch Wochen weiter, das wenigstens wissen wir. Auf welcher Grundlage sie geführt werden, darüber schweigen unsere verantwortlichen Staatslenker unverantwortlich weiter. Was aber aus sonstigen Quellen in die Öffentlichkeit dringt, muß uns mit immer größerer Sorge erfüllen. Wiederum taucht das Gerücht von der

Abtretung Togos

Der Pariser Korrespondent des „Lokalanzeigers“ berichtet: Ein soeben aus Frankreich zurückgekehrter Beamter einer französischen Privatgesellschaft, der sich für die absolute Richtigkeit seiner Angaben verbürgt, teilt mir mit, man habe in Dabomey schon am 28. Juni, also noch ehe der „Panther“ nach Agadir entsandt wurde, mit aller Bestimmtheit gewußt, daß zwischen Deutschland und Frankreich über die Abtretung Togos zum Austausch gegen andere französische Kolonialgebiete verhandelt werden würde. Mein Gewährsmann befindet sich in hochangesehener Stellung; an seiner Glaubwürdigkeit ist nicht ein Augenblick zu zweifeln.

Wir wollen an diese Meldungen nur ausüben das Urteil der „Neuen Freien Presse“, das umso interessanter, umso nachdenklicher stimmt, als dieses Blatt sich ja nicht genug tun konnte, Deutschland die geradezu überwältigenden Vorteile der Kompensationspolitik anzupreisen. Heute schreibt die „Neue Freie Presse“:

Man verhandelt in Berlin noch immer über die Kompensationen, aber die amtlich nichts verlautbart ist, die aber in der französischen Presse, wie es scheint, ziemlich genau umschrieben wurden. Danach wären die Abtretungen an Deutschland ziemlich gering, und wenn es sich bestätigen sollte, daß Deutschland auch noch die Kolonie Togo daran gibt, dann hätte das Deutsche Reich bei dem Marokkohanbel kein besonders gutes Geschäft gemacht.

Wir wollen dem Urteil dieses großen Wiener Blattes, das bisher nicht genug die ersaumliche Klugheit unseres Auswärtigen Amtes pfeifen und die Kompensationspolitik in den Himmel heben konnte, heute nichts hinzufügen, meinen aber doch in aller Bescheidenheit, daß unser Auswärtiges Amt der hark beunruhigten und misstrauischen öffentlichen Meinung gegenüber viel dringlichere, aber allerdings auch schwerer zu erfüllende Aufgaben hat, als die billige und bequeme Abtretung der „Post“. Wenn sie diese nicht bald erfüllt und Klarheit schafft, dann wissen wir wahrhaftig bald nicht mehr, ob nur in der Redaktion der „Post“ nichtsnutziger Unfug getrieben wird.

* Cronberg, 13. Aug. In der gestrigen Abendstunde nahm auch der englische Vorkämpfer Sir Edward Goschen teil. Heute Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandter Freiherr v. Jenisch.

Deutsches Reich.

— Zum Kampf in der Metallindustrie wird aus Leipzig gemeldet: Der Verband der Leipziger Metallindustriellen hat beschlossen, alle nichtorganisierten Arbeiter, die von Verbandsmitgliedern angeleitet werden, zu entschädigen, und zwar erhält jeder unorganisierte Arbeiter 15 M. für die Woche, jeder verheiratete 20 M. für die Woche. Ferner ist beschlossen, daß jedes Mitglied die 60 v. H. Ausperrung bis zum 14. August zu vollziehen hat, sonst muß es eine Buße von 50 M. für Mann und Frau an die Verbandskasse zahlen. Von der Ausperrung sollen beschlagene in erster Linie

die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes und erst dann die Mitglieder der übrigen Gewerkschaften betroffen werden, in letzter Linie erst die nichtorganisierten Arbeiter, welche die festgesetzte Entschädigung erhalten.

— Massenabfertigung technischer Beamter. Bei den Berliner Eisenbaufirmen haben die Ingenieure und Techniker, die in ihrer Mehrzahl im Bunde der technisch-industriellen Beamten organisiert sind, ihre Kündigung zum 1. Oktober eingereicht. Zweck dieses solidarischen Vorgehens ist die Erlangung eines Normalarbeitsvertrages, der hauptsächlich eine einheitliche Regelung der Arbeitszeit, des Ueberstundenwessens, des Erholungs-Sommerurlaubs, der Gehaltszahlung bei militärischen Übungen usw. bei allen Eisenbauunternehmen erzielen sollen.

Badische Politik.

* Konstanz, 13. Aug. Der Reichstagsabg. Geh. Finanzrat Friedrich Hug ist heute früh gestorben. Hug vertrat den 1. bad. Reichstagswahlkreis seit 1890 und gehörte dem Zentrum an. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 wurde Hug im ersten Wahlgang gewählt. Er erhielt 14327 Stimmen. Ein national-liberaler Gegenkandidat erhielt 8996, ein sozialdemokratischer Gegenkandidat 2565 Stimmen. Hug siegte also mit einer Mehrheit von 3166 Stimmen.

Bürgerauswahlgewahlen.

)(Karlsruhe, 12. Aug. Bei der gestrigen Bürgerauswahlgewahl der 1. Klasse, auf 6 Jahre, haben von 68 Wahlberechtigten 63 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, davon waren 2 Fettel ungültig. Auf die Liste der Bürgerpartei entfielen 56 Stimmen, auf die Liste der Oppositionspartei 5 Stimmen. Die Bürgerpartei erhält alle 10 Sitze, während die Sozialdemokraten leer ausgehen. Bei der nachmittags abgehaltenen Wahl der 1. Klasse, auf 3 Jahre, ging der Vorschlag der Bürgerpartei aus Kandidatenmangel der Gegenpartei ohne Gegenvorschlag durch und erhält demnach ebenfalls sämtliche 10 Sitze. Abgestimmt haben nur 59 Wähler. — Das Gesamtergebnis der Bürgerauswahlgewahlen ist nun folgendes: 1. Klasse: Bürgerpartei 20 Sitze, Sozialdemokraten keine; 2. Klasse: Bürgerpartei 12 Sitze, Sozialdemokraten 8; 3. Klasse: Bürgerpartei 6 Sitze, Sozialdemokraten 14. Somit erhalten die Bürgerlichen 38 Sitze, die Sozialdemokraten 22 Sitze.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Nachmal der Fall Grödingen.

* München, 13. August. (Von unfr. Korresp.) Der Verwaltungsausschuß des Magistrats München hat sich dieser Tage in geheimer Sitzung mit dem bekannten ablehnenden Bescheid des Erzbischofs von München auf die Präsentation des Pfarrers Grödingen auf die Pfarrei Püllach befaßt. Der Magistrat wird auf alle Fälle seine Präsentation aufrecht erhalten müssen, wenn auch seitens des Erzbischofs keine Sinnesänderung zu erwarten ist.

Bundestag des Bundes deutscher Zimmermeister.

K. Köln, 13. August.

Die Mitglieder des Bundes deutscher Zimmermeister sind gegenwärtig zu ihrem diesjährigen Bundestag in Köln versammelt, um für das Handwerk im allgemeinen und für das Zimmerergewerbe im besonderen sehr aktuelle Fragen zu erörtern. Es ist dies der 8. Bundestag seit Bestehen des Bundes, der bekanntlich eine Gründung des Herrn G. Herrmann-Mannheim ist. Der Besuch der Tagung ist entsprechend der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen ein sehr großer, denn aus allen Ecken unseres Vaterlandes sind die deutschen Zimmermeister zum Teil mit ihren Damen herbeigekommen, um mitzuwirken, das Ansehen des Zimmerhandwerks zu vergrößern und ihm diejenige Stellung einzuräumen, die ihm mit Recht gebührt. Die Versammlungen standen — wie dies bei dem Bunde deutscher Zimmermeister nicht anders möglich — auf einer sehr hohen Stufe und wurden durchweht von dem Geiste Herrmanns und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Aussprache gestaltete sich sehr lebhaft. Es ist zu hoffen, daß die gefaßten Beschlüsse dem Handwerk zum Wohle gereichen werden. Eine Fülle von Anregungen ging auch diesmal von dem Bundestag aus, aber einer der kühnsten Besuche auszuweisen hat. Stark sind insbesondere die süddeutschen Landesverbände vertreten. Von Mannheim sind anwesend die Herren Direktor Ernst Müller und Zimmermeister Fritsch und von Ludwigshafen die Herren Zimmermeister Kutterer und Pfeiffer. Karlsruhe hat sieben Vertreter entsandt. Die Aufnahme der fremden Gäste war von Seiten der Kölner Kollegen eine überaus herzliche, so daß man bei den lieben „Köllchen Jona“ recht bald sich sehr heimlich fühlte.

Ihrerseits auf der anderen Voraussetzung, der Dichter selbst mit samt seinen Werken wäre nur der Rohstoff, der erst bearbeitet werden müsse, um genießbar zu werden. Ich könnte noch andere Symptome aufzählen, zum Beispiel, daß wir alles, was sich auf diese Poetik bezieht, „interessant“ finden. Als ob jemals Poetik interessant sein könnte! Interessant ist die Wissenschaft, nicht die Literaturgeschichte. Indem wir also kritischen Urteilen über Poetik und Poeten „interessant“ finden, beiraten wir damit, daß wir Poetik und Poeten literaturhistorisch bewerten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kaiser Wilhelm I. als Regisseur.

In einer Sammlung von Briefen Kaiser Wilhelms des Ersten, herausgegeben von Prof. Erich Brandenburg, die ich im Juleverlag zu Leipzig erstanden hab, befinden sich zwei eigenartige Schreiben des Kaisers aus dem Jahre 1872 an den damaligen Generalintendanten der königlichen Schauspieler, Boßo v. Hallen. Sie lauten:

In den Generalintendanten der kgl. Schauspieler v. Hallen. Berlin, 28. April 1872. „Aber dem zu modifizierenden Ganczen bemerke ich zu dem Ballet noch, daß es mir vorkommt, erhebt, daß 1. nicht der Militär den Revolver aus dem Koffer der Frau führen darf, weil das nur im enghen Handgemeine stattfinden kann, sondern daß ein Soldat neben dem Offizier erscheint, dem der Offizier angibt, auf wen er schießen soll, worauf der Soldat aus dem Gewehre schießt. — 2) Ich habe nicht genau acht gegeben, ob jener Anführer durch diesen Schuß getötet wird oder nur verwundet; ich halte es jedenfalls für unpassend, daß er getötet wird (um seine Leiche in das Innere der Halle einzuführen), und wünsche, daß der nur verwundet wird hinter den Kulissen verschwindet. — 3) Das Gewehr in den Händen etwas modifizieren und zuletzt nicht mitten auf der Bühne hinfallen, sondern nahe der Kulisse und rasch verschwinden. — 4) Wenn der Militär Braun einen Schuß durch den Kopf, so wäre es besser, einen Crispinier darauf zu machen, weil der geistliche Falter zu sehr mit dem Militär konträr ist. Es ist mir leid, daß ich weder das Revolver noch das Revolver gelassen habe, und da dies nach der Generalprobe nicht mehr zu ändern ist — das heißt, es etwa auszuführen —, so frage ich an, ob die Ausführung nicht verziehen

Seuilleton.

Literatur und Poetik.

Karl Spitteler beschäftigt sich in der „Neuen Züricher Zeitung“ mit der Frage, ob die erste Pflanze der Literatur, wie sie in Deutschland durch literarische Zeitschriften, literar. Vereine, die Veröffentlichung literaturhistorischer Untersuchungen geübt wird, zugleich einen Dienst für die Poetik bedeute. Er verneint die Frage und geht näher auf das Ueberwiegen des literaturgeschichtlichen Interesses und seine Folgen ein:

Die nächste Wirkung einer eifrigen, aber die ganze Nation verbreiteten Pflege der Literatur ist die Vorherrschaft der Literaturgeschichte. Nun ist ja gewiß an und für sich die literaturhistorische Tätigkeit aller Richtung und aller Ehren wert. Aus echter, ehrfurchtiger Pietät entstehenden, leistet sie tüchtig, geduldig und selbstvergessener Fleiß eine Aufnahme von verdienstlicher und nützlicher Arbeit, die wir alle kennen und anerkennen. Allein so von Jahr zu Jahr und von Jahrgang zu Jahrgang fortgeführt, entartet, wenn die Umstände ungünstig liegen, ich meine, wenn eine Nation ohnehin mehr zum Betrachten und Forschen als zum künstlerischen Empfinden neigt, noch und nach unmerklich eine Verengung des literarischen Interesses mit dem poetischen Interesse, und jenes natürlich zunehmendes des letzteren. Es kann schließlich sogar so weit kommen, daß alle Poetik nur noch vom literaturhistorischen Standpunkt aus betrachtet wird, daß alle Welt unbewußt von der Annahme ausgeht, Ziel und Zweck der Poetik wäre die Vereinerung der Literaturgeschichte. Von diesem Zustande sind wir nun im gegenwärtigen Deutschland, dank der allgemeinen Literaturpflege, nicht mehr weit entfernt. Oder, offener und redlicher gesprochen, wir stehen schon mitten in diesem Zustande. Ich will Ihnen hierfür einige Symptome nennen, welchen der Wert von Beweisen zukommt. Vergleichen Sie doch einmal das

Schicksal der Dichter, welche ein Dichter schreibt, mit dem Schicksal der Dichter, welche über diesen nämlichen Dichter geschrieben werden. Die Dichter treffen die größten Hindernisse auf ihrem Wege, die andern, die ihn literaturhistorisch verarbeiten, finden sofort alle Türen offen. Dieselben Zeitschriften, dieselben Verleger, die die Arbeit des Dichters ablehnen, greifen mit beiden Händen lebendig nach Abhandlungen über die Arbeit des Dichters. Oder vergleichen Sie das Aussehen, das ein Fund in seinem Nachlaß erregt. Jedes nachgelassene Manuskript, und wäre es poetisch noch so wertlos, wird heutzutage von der literarischen Welt als ein sensationelles Ereignis begrüßt, während vielleicht das Hauptwerk des Dichters, der das Manuskript hinterließ, unbemerkt vorbeiging. Das Wichtigste, was die Gegenwart überhaupt kennt, ist ein ungedruckter Brief. Davor beugt jeder andächtig die Knie.

Weiter: Wenn ein Dichter todkrank wird oder wenn sich sein Werk am Ende, erheben sich allerorten hervorragende literarische Köpfe, merkwürdig viele Köpfe, welche mit gespanntem Blick nach dieser Richtung haben, als ob es jetzt dort bald etwas zu holen gäbe. Und wenn vollends der Tod eines Dichters gemeldet wird, so geht durch die Literatur ein tiefes Atemholen, das so ziemlich das Gegenteil eines Seufzers ist. Ich will nicht gerade behaupten, es ist ein Gefühl der Erlösung, aber es ist das Gefühl einer Erbschaft, eines nationalen Gewinnes. Jetzt ist er unser, jetzt haben wir ihn ganz. Mit anderen Worten: Jetzt können wir ihn literaturhistorisch ausbeutern, ihn dozieren, ihn besser verstehen als andere. Und sofort beginnt eine massenhafte Spezialliteratur über den noch warmen Leichnam, die sich bald zu einer Bibliothek aufstürmt. Und zwar wird ohne Selbstironie und ohne jede Schon von solchen Spezialliteraturen über die Dichter gesprochen, als ob das die natürlichste und schönste Sache wäre, ja, man rühmt sich noch ihrer. Man sagt mit gewichtigem wissenschaftlichem Ernst: „Literatur-, Keltologie-, Romanologie-, Mineralogie“, wie man sagt Botanik, Zoologie und Mineralogie. Es wird also geradezu vorausgesetzt, daß jeder bedeutende Dichter seine „Literatur“ bekommen müsse, und diese Voraussetzung beruht

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Aug. 91

Großfeuer.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag brach in der Lumpenortieranstalt von Max Raier bei der Station Wohlgelegen Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das zweistöckige Bureaugebäude sowie mehrere hundert Ballen gepreßter Lumpen vernichtete. In dem abgebrannten Gebäude wohnten zwei ledige kaufmännische Beamte der Firma. Während der eine der jungen Leute bereits zu Bette lag, bemerkte der andere, als er kurz nach 1/2 12 Uhr nach Hause kam, daß einer der Lumpenballen, die dicht um das Haus lagen, in Brand geraten war. Rasch eilte der junge Mann in den zweiten Stock und weckte seinen Kollegen, der im tiefsten Schlafe lag. Es war aber auch höchste Zeit. Die Flammen hatten bereits die unteren Räume des Gebäudes erfaßt und im nächsten Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen. Der jäh aus dem Schlafe Gerissene hatte vor Schrecken nichts von seinen Effekten retten können; nur mit Hemd und Hose begleitet kletterte er sich ins Freie. Die alarmierte Berufsfeuerwehr, die 5. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr (Küfers), sowie die Fabrikfeuerwehr Wohlgelegen waren rasch zur Stelle. In einer Rettung des Gebäudes war jedoch nicht mehr zu denken; vielmehr galt es, das Feuer auf seinen ohnehin schon sehr ausgedehnten Herd zu beschränken. Das ganze Mobiliar sowie ein großes Musterlager von sortierten Abfällen verbrannten, während die Geschäftsbücher in Sicherheit gebracht werden konnten; jedoch soll die laufende Korrespondenz vernichtet sein.

Von Augenzeugen wurde uns berichtet, daß das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff. Die Berufsfeuerwehr, die mit der Dampfbrücke erschien, war genötigt, eine 500 Meter lange Schlauchleitung zu legen, da die Fabrikhydranten eine nicht passende Verschraubung hatten, ebenso erging es der 5. Kompanie. Alle drei Wehren rückten dem Feuer mit den zur Verfügung stehenden Strahlrohren nun herauf an. Nach circa dreißig Minuten energischer Arbeit hatten sie das Feuer soweit beschränkt, daß eine Gefahr des Weiterumfingens nicht mehr bestand. Es galt aber trotzdem noch eifrig zu arbeiten. Als ein Gluck ist es zu bezeichnen, daß die Windverhältnisse günstig waren und die Belämpfung des Feuers begünstigt. Wäre der Wind von entgegengesetzter Seite gekommen, dann hätte alle Hilfe verfehlt, denn die Lufte von Ballen leicht brennbarer Stoffe hätten einen ungeheuren Brand veranlaßt. Das neue solid gebaute Gebäude ist total ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern ragen noch in die Höhe. Außer den Geschäftsbüchern und zwei Kofferstücken, die sich noch in den Ruinen befinden, konnte nichts gerettet werden. Gestern früh 10 Uhr, als wir den Brandplatz verließen, waren noch eine größere Anzahl Wehren mit dem Absichten der noch immer schmelzenden Lumpenballen beschäftigt. Der Schaden ist ein großer, jedoch durch Versicherung gedeckt. An dem Plage, wo das Feuer entstand, lagern sonst keine Gegenstände; die Reparatur einer Halle machten die Lagerung derselbst notwendig. Die Entleerung des Feuers ist noch unbekannt. Es ist möglich, daß Selbstentzündung vorliegt.

Von einem Berichterstatter werden uns über den Brand noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Zwei Wächter der Hoch- und Schließgesellschaft saßen an einiger Entfernung aus dem um das Bureaugebäude aufgestellten Flammen herandrängten, die mit rasender Schnelligkeit immer weiter um sich griffen. Die alarmierten sofort die Mannheimer Berufs- und die freiwillige Feuerwehr Küfers, deren 5. Kompanie bald nach dem Eintreffen der Berufsfeuerwehr erschien. Auch die Feuerwehr der Chemischen Fabrik Wohlgelegen war bald zur Stelle. Das Feuer hatte bald das ganze Lager um das Bürgergebäude erfaßt. Die ausgelegten Hochlöffeln vor den Fenstern des Bureaugebäudes wurden von den Flammen ergriffen, von wo aus dann das Feuer in das Bureaugebäude hineinschlug, das vollständig ausbrannte. Die drei Wehren arbeiteten ununterbrochen bis morgens sechs Uhr, aber erst gegen 8 Uhr konnte der Brand als bewältigt gelten. Aber später, sogar noch bis mittags, flammten einzelne Lumpenballen plötzlich wieder auf. Das kleine Wasserreservoir der Fabrik konnte den vier Schlauchleitungen bei weitem nicht genug Wasser liefern. Es war bald leer und es mußten deshalb mehrere Schlauchleitungen von dem Hydranten an der Kälberleitenstraße angelegt werden. Gewaltige Wassermengen wurden in die Lumpenballen hineingeleitet, aber den ihnen anhaftenden leuchtigen Stoffen vermochte das Wasser nichts anzuhängen. Die meisten Ballen sind nur an der Außenfläche schwarz verbleibt, sie wurden jedoch völlig von Wasser durchtränkt. Ein auf dem Wege stehender Wagen brannte ebenfalls nieder, ferner die höherer Umkleung, an der das Feuer entlockt lag. Der Wert der umgrunde gegangenen Lumpenballen ist auf 80 000 M., der Wert des Bureaugebäudes auf 45-50 000 M. geschätzt.

Gestern nachmittags 2 1/2 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Fabrikationsstraße gerufen. In dem Anwesen der Oberheilm Metallwerke war ein Schuppen in Brand geraten, der bald vollständig von den Flammen ergriffen wurde und bis auf den Grund niederbrannte. In dem Schuppen stand ein Wagen, der ebenfalls in Asche gelegt wurde. Durch das energische Eingreifen der Berufsfeuerwehr wurde ein Weiterumfingens des Feuers verhindert.

Ferner wurde die Feuerwehr gestern Abend von der Fabrik von Kaufmann u. Sohn in der Industriestrasse alarmiert. Sie fand aber nichts mehr zu tun. Es brannte ein Haufen Abfälle und Schrott, der bereits von anderen Personen gelöscht war.

* Versetzt wurde Finanzsekretär Otto Bollmer in Mannheim nach Birsheim und mit der Leitung der vereinigten Steuereinnahmehauptstelle beauftragt.

* Mit dem Neubau des Feldbergturmes wird es nun ernst. Auf die vom Schwarzwaldderein an verschiedene Firmen ergangene Einladung sind 7 Angebote für den Neubau eingegangen. Die Angebotsbeträge bewegen sich zwischen 74 000 und 118 000 M. Der Firma Gebr. Staiger-Freiburg, die das billigste Angebot einreichte, wird der Bau des neuen Turmes voraussichtlich übertragen werden. Es ist in Aussicht genommen, nach dieses Stützjahr den alten Turm abzubauen und die Vorarbeiten für den neuen Turm so zu betreiben, daß derselbe im Jahre 1912 vollendet werden kann. Die Bauunternehmung ist bereits durch Sammlungen aufgebracht.

* Mannheim im Bild. Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß für Propagandaarbeiten die illustrative Ausstattung neben der äußeren Gestalt von höchster Wichtigkeit ist. Namentlich ist dies für die Propagandaarbeiten der Verkehrsvereine zutreffend, die jetzt, während der Hochsaison, in Massen in die Sommerfrischplätze hinausgehen, vielfach aber unbeachtet bleiben können, wenn nicht durch irgend eine Eigenart das Auge gefesselt wird. Unser Verkehrsverein wählte deshalb seit zwei Jahren für seine dreipropaganden, vornehmlich illustrierten Prospekt, wie auch für seine weitverbreiteten Inserate die interessante Turmsilhouette Mannheims, deren Wirkung durch teilweise Verwendung von Rego-

Brand des neuen badischen Bahnhofes.

T. Basel, 12. Aug. Am Samstag Abend kurz nach 8 Uhr zeigte sich ein roter Feuerfleck in östlicher Richtung gegen das Bismarckgebäude. Das etwa seit einem Jahre im Bau begriffene Aufnahmehaus an der etwa 800 Meter östlich vom alten badischen Bahnhof emstehenden, stand in Flammen. Die Bauarbeiten sind erst etwa bis zum zweiten Stockwerk geblieben. Niemand kennt die Ursache des Feuers. In dem mächtigen Gerüstwerk im Mittelbau, wo die Schalengerüste errichtet sind, brach das Feuer aus und teilte sich mit rasender Geschwindigkeit dem vielen Gerüstholz mit, das dort aufgestapelt ist. Das Feuer fand in den umfassensten Betonverankerungen und dem mächtigen großen Gerüst reichliche Nahrung und bald schlugen die Flammen umher auf, so daß an eine Rettung des Mittelbaues seines Gerüstholzes nicht mehr zu denken war. Kleinbäcker zwei Feuerwehrkompanien wurden alarmiert, da die künftige Feuerwehre und diejenige des badischen Bahnhofes des Feuers nicht mehr Herr zu werden vermochten. Den vereinten Kräften gelang es nach etwa dreizehn Stunden angedringener Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. In sehr schwerer Gefahr hand die gegenüberliegende gemischte Fabrik vorm. A. Geisig, deren Dach bereits zu brechen begonnen hatte. Es bedurfte unermesslicher Anstrengung, diese Fabrik vor dem Feuer zu retten, denn momentales Unglück wäre entstanden, wenn diese starke und viele Explosionsstoffe enthaltende Fabrik in Brand geraten wäre.

Am brennenden Neubau richtete die Feuerwehr das Hauptangemerk auf das Gerüst der beiden großen langgestreckten Flügelbauten. Es ist ihr auch gelungen, das Feuer davon abzuhalten. Aber der Mittelbau ist vollständig ausgebrannt. Mächtig schlugen die Flammen auf, als der große schwere Kranen in die Feuerflut stürzte und die Feuerfontänen auf weite Strecken warf, so daß erste Gefahr für die ganze Bahnhofsanlage entstand. Die ziemlich weit entfernte Seitenfabrik von Holz u. Co. war stark bedroht. Glücklicherweise wurde alle Gefahr abgewendet. Gegen 9 Uhr war das Feuer lokalisiert. Es hat ungeheure Verwüstungen angerichtet. Kohl und Steine ist der Mittelbau ausgebrannt. Gängs der Hauptflucht des Aufnahmegebäudes liegt das Gerüst auf eine Strecke von etwa 80 Metern in verfallenen Trümmern. Der Schaden dürfte auf über 300 000 Fr. zu berechnen sein. Allein das Gerüstholz wird auf 100 000 Fr. bewertet. Sie mit ein Sachverständiger sagte, muß das Kamerwerk des Mittelbaues nahezu vollständig abgetragen werden. Außer dem ausgebrannten Mittelbau sind auch die Längs der Schwarzwaldbahn gelegenen Bauarbeiten, die Aufnahmehaus und Eisenwerke der Arbeiter teilweise durch das Feuer zerstört worden.

Kommunalpolitisches.

* Eine Akademie für kommunale Verwaltung. Die Stadtverordnetenversammlung zu Düsseldorf hat einen Vorschlag der Verwaltung zur Errichtung einer Akademie für kommunale Verwaltung genehmigt. Die neue Hochschule wird die erste und einzige ihrer Art in Deutschland sein. Anregung zu ihrer Errichtung boten die Ausführungen des Honorer-Universitätsprofessors Dr. Stier-Somlo auf dem Rheinischen Gemeindefest am 19. Juni 1911, wo der Gedanke zur Gründung einer solchen Anstalt von allen Seiten auf das lebhafteste begrüßt wurde. Die Akademie bezweckt die Ausbildung leitender Kommunalbeamten, also insbesondere künftiger Stadt- und Landbürgermeister auf der Grundlage hochschulmäßigen Unterrichts, der einerseits die für den Kommunalbeamten wichtigen Rechts- und Wirtschaftsmaterialien, andererseits die verschiedenen Gebiete der kommunalen Praxis berücksichtigt. Die Studienbauer soll zwei Semester umfassen. Ein eingehender Lehrplan wird demnächst veröffentlicht werden, nebst den Namen der Dozenten, die teils Universitätsprofessoren, teils Praktiker sind. Ueber die Aufnahmebedingungen geben die Sitzungen der Akademie genaue Auskunft. Sie sind vom Direktorium der Akademie Adresse: Oberbürgermeisteramt Düsseldorf kostenlos zu beziehen. Die neue Hochschule stellt zweifellos ein bringendes Bedürfnis; fehlt es doch bislang in ganz Deutschland an einer Studienanstalt, wo solche Männer eine gründliche theoretische Ausbildung in den Fragen des kommunalen Lebens, wie auch einen allgemeinen umfassenden Einblick in besten Praxis gewinnen können, die ohne etwa die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsbedienste zu besitzen (für die Techniker gilt „mutatis mutandis“ das gleiche) sowohl genügt als ihren Eigenschaften nach qualifiziert sind, leitende Stellen in der Stadt- und Landgemeindevverwaltung zu übernehmen. Bereits im Amt befindlichen Kommunalbeamten, die sich zu Höherem ausbilden wollen, ferner insbesondere Referendaren, Rechtsbeiständen und inaktiven Offizieren, die ja heute einen besonders großen Anteil für die Posten stellen; weiter Nationalökonomien und Techniker, die gegenwärtig mehr als jeden Anspruch auf Mitwirkung in der Leitung kommunaler Verwaltungen erheben, wird hier die Möglichkeit zu einer Spezialausbildung geboten, die ihr Fachwissen und Fachkenntnis glücklich ergänzt. Ferner kommen auch neben anderen Personenzweigen Kandidaten höherer Lehranstalten in Betracht, für die sich in der Akademie für kommunale Verwaltung der Ausgangspunkt für eine ganz neue Laufbahn eröffnet.

zahlreiche Pflanzen ohne jede Ruhe fortwachsen. Die tropischen Versuchspflanzen wurden lebend nach Heidelberg gebracht. Sie wuchsen bei der tropischen Hitze in diesem Sommer ausgezeichnet. Aus allem ergibt sich, daß der rhythmische Wechsel von Ruhe und Wachsthum durch den periodischen Wechsel der monatlichen Verbindungen herbeigeführt wird.

Wielhelm Busch als Operettenbildner.

Die im vorigen Winter von Rudolf Will im Verlag von Walter Fischer in Leipzig herausgegebenen Lustigen Bilderbücher und allerlei Humore, Weisheiten und Medisitäten von Wilhelm Busch, sind bereits in zweiter, um einen dramatischen Scherz erweiterter Auflage erschienen. Das Buch bringt eine reiche Sammlung solcher „Bilderbücher“, die in den anderen Werken des großen Dichters nicht enthalten sind und so anheftbar waren. Das Buch selbst noch im Jahre 1906 lagen fertig. Da, so, von meinen ersten Seiten weit wohl heute außer mit seiner etwas mehr... Sie sind vergessenen. Teilweise laufen sie sogar unter anderem Autorennamen in der Welt herum. Was hat auch jetzt den vollständigen Text einer von Busch geschriebenen „Operette“, betitelt „Der Bettler auf Meisen“, mitteilen können, die am Mannheimer Hoftheater und am Berliner Friedrich-Wilhelms-Opernhaus Schauspielschauspiel mit Erfolg in den vier Jahren aufgeführt und — da Busch Autor nicht genannt war — völlig vergessen wurde; nicht einmal den Titel kennen die Erben und Biographen von Busch richtig. Die Operette gerührt schon dem Umfang nach zu den größten Schöpfungen des Malerbildners. Die Lust in ihr schrieb Busch musikalischer Jugendfreund, der Mann mit dem „unmöglichen“ Namen Georg Geomaceliger, der sich übrigens trotz dieses „Geburtsfleckens“ in der Musikgeschichte seinen Platz erworben hat. Dem Herausgeber gelang es, auch die vollständige Partitur wieder aufzufinden, so daß diese Operette von Busch und Geomaceliger den Buschfreunden demnächst zugänglich gemacht werden kann.

Kleine Kunstnachrichten.

„Madame Serafin“ bestellt sich eine neue dreitägige Operette von Georg Donrowski und Bruno Granichstädt, Musik von Robert Winterberg. Das Werk wurde vom Neuen Deutschen Theater in Hamburg, sowie vom Johann Strauß-Theater in Wien angenommen und gelang gleichzeitig an beiden Bühnen am 1. September d. J. zur Aufführung.

Die Verhandlungen begannen am Samstag nachmittag mit einer Sitzung des Verwaltungsrats, dem abends 8 Uhr in dem historischen Festsaal des Gürzenich ein Begrüßungsabend folgte, der in so hochbefriedigender Weise verlief, daß er allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird. Der Abend wurde veredelt durch die starke Beteiligung anmutiger Frauen und die Mitwirkung des Männergesangsvereins Germania, Köln, der mit seinen prächtigen Liebesvorträgen stürmischen Applaus erntete. Nach den sympathischen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Kölner Zimmermeister, Herrn Königlein, ergriff der Präsident der Kölner Handwerkskammer, Herr Figgé, das Wort, um in längeren begeisterten Worten die Freude der Kölner Handwerkskammer über die Bundesfesttag auszusprechen. Redner erinnerte an den künftigen Kaiserbesuch in Köln und führte aus: „Ich habe persönlich aus dem Munde des Kaisers gehört, wie er sich nach dem Fortgang des Handwerks erkundigte, und ich habe Sr. Majestät gesagt, die neue Handwerker-Versammlung hat einen Frühling im Handwerk gebracht und wenn Sr. Majestät das Geseh noch mehr ausbauen, dann werden wir eine neue Zeit im Handwerk erleben.“ Hierauf erklärte mir Sr. Majestät: Die Hohenzollern sind für den Ausbau des Handwerks.“ Unter dieses Banner, so fuhr Redner fort, wollen wir uns scharen, und ich habe die Ueberzeugung, daß wir eine schönere Zeit in unserm Handwerk erleben als wie sie noch im Mittelalter gewesen ist. Und dann werden auch die Handwerkerfrauen wieder mehr Freude haben, einen Handwerksmann zum Ehegatten zu haben. Und die Töchter werden ihre süßen Blicke wieder ausstrahlen lassen auch nach dem Handwerksmann, und der Handwerksmann wird wieder zur Geltung kommen, weil er durch sein Handwerk in die Lage versetzt wird, alle Ansprüche der Frauen zu erfüllen. Des weiteren seien noch erwähnt die marfanthen Anführungen des allseits geschätzten Herrn Baurals Hofacker-Stuttgart, der darauf hinwies, daß noch nirgend so wie in Köln eine solche Begeisterung für das Handwerk vorhanden war. Es gelte nun, die schönen Worte des Vortragners zu beherzigen.

Am heutigen Sonntag begann die Handwerker-Versammlung des Bundes im Gürzenichsaal, zu der sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Vertreter der Handels- und der Handwerkskammern eingefunden haben. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Eckhard-Rosell, eröffnete die Versammlung namens des Bundes deutscher Zimmermeister und gedachte zunächst des großen Verlustes, den der Bund durch das Hinscheiden seines langjährigen hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Hermann, erlitten hat. Die Versammlung erhob sich zum Gedenken des Toten von ihren Sitzen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das erste Referat hielt Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn über die Reichsversicherungsordnung. Die Versammlung folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit den geistreichen Ausführungen, die des öfteren von einem goldenen Humor durchwest wurden. Herr Zimmermeister Ripperz-Düsseldorf sprach über das Gesetz betreffend die Sicherung der Bauforderungen. Herr Scheller-Erfurt über die Befestigung des § 100g. Herr Pöcher-Arde über die Stempelsteuer. Herr Steinicke-Kollada über Baugewerkschulen und Herr Reichardt-Milse über Unfallversicherungsvorschriften. An sämtliche Referate schloß sich eine lebhafte Debatte.

Qualifikationstelegramm an den Kaiser.

An den Kaiser wurde folgendes Qualifikationstelegramm abgeandt: Se. Majestät Kaiser Wilhelm, Hohenzollern. Der in Köln zum 8. Bundesfesttag versammelte Bund deutscher Zimmermeister bittet Eure Majestät, dem starken Beschützer und Förderer des Handwerks, die Gefühle höchster Verehrung, unwandelbarer Treue und Dankbarkeit entgegenzunehmen zu wollen, insbesondere im Hinblick auf die Stunden ehrenvoller Auszeichnung, deren sich das deutsche Handwerk kürzlich in Köln von Eurer Majestät erfreuen durfte.

Herrmann Eckhardt, stellvertretender Bundesvorsitzender. Nach fünfstündiger Dauer wurden die Verhandlungen am Montag vormittag vertagt. An die Verhandlungen schloß sich ein Festmahl im Habsburgsaal des Gürzenich, das vortrefflich mundete und das gute Renommee des Gürzenichs aufs neue bekräftigte. Abends 8 Uhr begann im Coloniensaal ein Festankert, das die Bundesmitglieder nebst den Damen in vergnügtester Stimmung recht lange beisammen hielt. Für morgen sind ein Besuch des Zoologischen Gartens und der Flora sowie sonstige Besichtigungen vorgesehen. Am Dienstag findet eine Dampferfahrt nach dem Siebenbrunn statt. Nach Ankunft in Königswinter erfolgt eine Fahrt mit der Zahnradbahn zum Trarbach. Den Schluß des Bundesfestes bildet ein Abschiedskommers im „Fränkischen Hof“ in Köln.

Interessante Versuche über das Wachstum lebender Pflanzen.

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg wurden von Prof. Klebs interessante Beobachtungen über die Rhythmik in der Entwicklung der Pflanzen mitgeteilt. Die Pflanzen unserer gemäßigten Zone zeigen einen regelmäßigen Wechsel sommerlicher Tätigkeit und winterlicher Ruhe. Nachdem in dem gleichmäßigen Tropenklima solche rhythmische Erscheinungen auch beobachtet worden waren, wurde von verschiedenen Gelehrten die Auffassung vertreten, daß für die Pflanzen allgemein ein Rhythmus von Ruhe und Bewegung notwendig und von der Außenwelt unabhängig sei. Professor Klebs suchte nun zu beweisen, daß die Ruhe bei ihnen nicht notwendig sei, sondern durch geeignete Kultur im Winter beseitigt werden kann. Um die Frage genauer zu prüfen, wurden lebende Pflanzen aus Heidelberg nach Buitenzorg (Java) gebracht. Ein kleiner Teil ruhte auch dort, die Mehrzahl aber wuchs den ganzen Winter, und ein Teil kam sogar zum Blühen. An tropischen Pflanzen wurden durch den ganzen Winter Messungen des Wachstums ausgeführt. Dabei stellte sich heraus, daß

werden könnte um einige Tage, so daß am Donnerstag Vor- und Nachspiel extra für mich stattfände und die letzte Probe dann ebenfalls einige Tage später? Wilhelm.

Interessante Versuche über das Wachstum lebender Pflanzen.

Nachdem ich alle meine Erinnerungen zurückgerufen habe, kann ich mich doch keines Falles erinnern, wo wirkliche Soldaten einen wirklich existierenden Truppenteil auf der Bühne dargestellt haben; es müßte denn in dem Ballet „Die glückliche Kutsche“ 1814 oder 1815 gewesen sein; aber ich glaube, daß die Soldaten von Stalben dargestellt wurden. Um also in dem morgenden Ballet jeden Strappel zu haben, bestimme ich, daß die Mannen und Alexander ganz in ihren Uniformen bleiben, aber die Frauen mit rotem Tuch überzogen werden, wodurch die Reibebaltung des Grenadierheimes und des Gardebataillon auf der Mannschaps eine Abgrenzungsmarkierung eintritt, von welcher kein Truppenteil erlittet; das heißt Gardebataillon mit Linientragen; — daß die Kutschknechte aufgesetzt werden, haben Sie schon selbst angeordnet. Wilhelm.

Interessante Versuche über das Wachstum lebender Pflanzen.

Interessante Versuche über das Wachstum lebender Pflanzen. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg wurden von Prof. Klebs interessante Beobachtungen über die Rhythmik in der Entwicklung der Pflanzen mitgeteilt. Die Pflanzen unserer gemäßigten Zone zeigen einen regelmäßigen Wechsel sommerlicher Tätigkeit und winterlicher Ruhe. Nachdem in dem gleichmäßigen Tropenklima solche rhythmische Erscheinungen auch beobachtet worden waren, wurde von verschiedenen Gelehrten die Auffassung vertreten, daß für die Pflanzen allgemein ein Rhythmus von Ruhe und Bewegung notwendig und von der Außenwelt unabhängig sei. Professor Klebs suchte nun zu beweisen, daß die Ruhe bei ihnen nicht notwendig sei, sondern durch geeignete Kultur im Winter beseitigt werden kann. Um die Frage genauer zu prüfen, wurden lebende Pflanzen aus Heidelberg nach Buitenzorg (Java) gebracht. Ein kleiner Teil ruhte auch dort, die Mehrzahl aber wuchs den ganzen Winter, und ein Teil kam sogar zum Blühen. An tropischen Pflanzen wurden durch den ganzen Winter Messungen des Wachstums ausgeführt. Dabei stellte sich heraus, daß

früher noch erhöht wurde. Der Verkehrs-Verein geht nun noch einen Schritt weiter, indem er beabsichtigt, seine nächstjährigen Propagandaschriften mit farbenphotographischen Reproduktionen auszustatten. Mit der Farbenphotographie sind neuerdings große Fortschritte gemacht worden und es wird mit der Zeit sein, die wohl auch eine Verbilligung des jetzt noch sehr teuren Verfahrens einschließt, daß eine so vervollkommnete Technik, wie die Farbenphotographie, auf allen Gebieten ihren Einzug hält. Durch eine Spezialfirma ließ der Verkehrs-Verein in den letzten Tagen farbenphotographische Aufnahmen fertigen vom Friedrichshafen mit Postkarten und Wasserfällen, dem Karadeploy mit Rathaus, dem Schillerplatz mit dem Hoftheater und der Jesuitenkirche, sowie 6 weitere typische Bilder von den Hafenanlagen. Auch der Friedrichshafen ist aufgenommen. Zur Verwendung kamen nicht die Kaminplatten, sondern es wurden von jedem Objekt 3 Aufnahmen gefertigt, von denen je eine Blatte auf rot, blau resp. gelb und verwandte Farbtönen reagierte. Durch Uebereinanderdrucken der nach diesen Glasplatten gefertigten gemischten Metallplatten werden wirklich künstlerische und höchst naturwahre Bilder erzeugt. — Zu gleicher Zeit ließ der Verkehrs-Verein ca. 70 photograph. Aufnahmen gewöhnlichen Verstellungsverfahrens fertigen, um für Altkalender, Postkarten, Ansichtsalbums usw. wieder neue Motive zu besitzen.

* Eine sinnige Ueberraschung bereitet die Direktion des Saalbautheaters den Besucherinnen. Jede Dame erhält einen geschmackvoll hergestellten Hocker zum Andenken, soweit natürlich der allerdings große Vorrat reicht. — Auch gestern wieder war der Andrang zum Saalbautheater ein ganz enorm großer, das glänzende Ereignis für die Gäste der Vorstellungen und die allseitige Beliebtheit dieses Theaters.

* Zum Unfall des Dampfers „Mannheimia“ anlässlich der Abfahrt der Karlsruhe Teilnehmer am Rätzer Katholikentag im Karlsruhe Rheinhafen wird mitgeteilt, daß sich der Großherzog, die Großherzogin Luise und Bürgermeister Dr. Paul telephonisch oder telegraphisch nach dem Befinden der beiden noch im Krankenhaus befindlichen schwer Verletzten erkundigten.

* Ermunterung. Auf dem hiesigen Friedhof wurde die Leiche des im Alter von 50 Jahren verstorbenen Schiffbesizers Heinrich aus Linz a. Rh. exhumiert. Hens war seiner Zeit in seiner Wohnung mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden worden. Obwohl die Waffe nicht aufzutreiben war, nahm man Selbstmord infolge Vermögensverlustes an. Erst später, als man von dem Verhältnis seiner Frau mit einem Schreiner hörte und verhängliche Briefe fand, erhob sich der Verdacht, daß Hens einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Frau und der Schreiner wurden verhaftet. Die Ermunterung bezweckte die Feststellung, ob der Schuß aus nächster Nähe oder weiterer Entfernung abgegeben war. Nach Aufnahme mehrerer Photographien wurde der Sarg wieder geschlossen und der Erde zurückgegeben.

* Ueberfallen. Am Kollektor überfuhr gestern nachmittags ein von dem Chauffeur Josef Franz geleitetes Automobil den Geier (G. Ritter, wohnhaft in der Pilgersgrundstraße. Er erlitt eine schwere Verletzung an der rechten Gehirnhälfte, ebenso Verletzungen an den Beinen. Das gleiche Auto brachte den Verletzten in das allgem. Krankenhaus und von da nach der ersten ärztlichen Untersuchung in seine Wohnung. Der Chauffeur soll keine Schuld treffen. Er soll wiederholt Warnungssignale gegeben haben, die aber in der Nachsicht des Autos fahrende Mann nicht beachtete.

* Hundstrolach. In der letzten Nacht auf dem Lindenhof wieder einen erschütterten Kampf, bei dem von dem Revolver und Messer Gebrauch gemacht wurde. Hierbei erlitt der 26 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Metz einen Schuß in die Brust, der ihn schwer verletzte. Er wurde in das allg. Krankenhaus gebracht, der Täter, der Tagelöhner Ferdinand Hahn, wurde verhaftet.

* In mehreren tumultuariösen Szenen kam es im Laufe des letzten Spätnachmittags und abends in der Reichstadt, besonders in der Mittelstraße, am Mittwoch früh einmahl ein wilder Tanz in der Nähe des Gefängnisgebäudes. Die man dort, waren mehrere Männer und junge Leute einem jungen Kaufmann aus Norddeutschland an ausgerichtet haben. Der Grund soll in feindsigen Beziehungen liegen. Als schließlich ein Schutzmann erschien, war die Ruhe bald wieder hergestellt, nachdem die Jagd mehrere Seilengassen durchzogen hatte.

* Ein folgenschwerer Schiffsunfall ist, wie uns unser Vinger Korrespondent meldet, Samstag morgen im Vinger Loch vorgekommen. Ein im Anhang eines Gutsjahr-Dampfers bergwärts mit einer Ladung Stückgütern und englischen Kohlen fahrender Gutsjahr-Schleppkahn fuhr infolge des niedrigen Wasserstandes unterhalb vom Vinger Loch im Fahrwasser fest und der Scherle dieses vollständig. Man glaubte den Kahn nach einigen Stunden freizubekommen und damit die freie Durchfahrt wieder zu ermöglichen, mußte aber nach längerer Tätigkeit einsehen, daß hieran nicht zu denken war, weshalb ein schwimmender Dampftraktor eintraf. Sonntag morgen wurden die Leichterungsarbeiten begonnen. Man hofft, daß es gelingt, nach erfolgter Erleichterung das Schiff, das im übrigen keine Verletzungen erlitten hat, freizulegen und bergwärts zu schleppen. Es ist aber möglich, daß das Fahrwasser dann noch bis Montag nicht frei wird. Bei dem herrschenden starken Schiffsfahrverkehr war es ganz natürlich, daß sich hinter dem Kahn hundert von weiteren Kähnen ansammelten, die im Anhang der Dampfer bergwärts kamen und nun nicht weiter können, da das zweite Logen, neue Fahrwasser für die Schleppschiffahrt bei dem geringen Wasserstande nicht passierbar ist. Die Schleppzüge liegen von Hmannshausen rheinwärts bis Raub, Oberweil und St. Moor und fortgesetzt sammeln sich weitere an. Sie können nicht vorwärts noch rückwärts, ehe das Fahrwasser frei ist. Ein Blick ist es, daß die Personendampfer durch das neue Fahrwasser noch zu fahren vermögen, jedoch wenigstens dieser Verkehr noch aufrecht erhalten werden kann.

* Todesfälle. In Heidelberg ist Geh. Regierungsrat Eugen Dillmann, Vorstand des Bezirksamt Achern, in Darmstadt der frühere Vorstand des Staatsbauamts, Bauat Franz, gestorben. Früher im hiesigen Staatsdienst, war Franz vom Jahre 1897-1908 in städtischen Diensten. Infolge Erkrankung mußte er damals in den Ruhestand treten. Darmstadt verdankt ihm eine ganze Anzahl öffentlicher Gebäude.

Polizeibericht

vom 14. August.

* Grobfeuer. In der Nacht vom 12. auf 13. ds. Mts. brach in einem Fabrikannalen bei Käferal in einem größeren Vorrat im Hofe lagernder Lumpen Feuer aus, welches sich auf die angrenzenden Bureauumkleidekasten ausdehnte. Mehrere brannten vollständig aus. Mitherrannt sind mehrere Vorräte von in Ballen verpackten Lumpen. Die Höhe des Brandschadens konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Das über 8 Stunden anhaltende Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr, der Fabrikfeuerwehr der Gem. Käferal, Wöhlgeleiten und der freiwill. Feuerwehr von Käferal gelöscht. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Gestern nachmittags 2 1/2 Uhr entstand in einer z. St. nicht betretenen Fabrik an der Fabrikationsstraße bei Redaran auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein großes Schadenfeuer, durch

welches 2 leerstehende Schuppen vollständig zerstört wurden. Der Brandschaden wird auf 2500 Mk. geschätzt. Den Brand löschte die Berufsfeuerwehr nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit.

Erzunkten dem Boden im Rhein unterhalb der Mittelreiffäre fand am 12. d. Mts. nachmittags 5 Uhr der 21 Jahre alte ledige Schlosser Karl Schleich von Redaran und sein 41 Jahre alter Vater, der Werkmeister Peter Schleich, welcher seinen gleichzeitig mit ihm todenden Sohne vom Tode des Ertrinkens retten wollte. Beide Verletzten wurden am 13. d. Mts. früh gelandet und auf den Friedhof Redaran verbracht.

Nachdem wurde heute früh im Redar oberhalb der Friedrichsbrücke die Leiche eines noch unbekanntem jungen Mannes gelandet und auf den Friedhof hier verbracht.

Unfälle. Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling von Eggenheim erlitt am 12. d. Mts. in einem Fabrikanneken in Lindenhof, während er an einer Schmirgelmaschine beschäftigt war, von einem 1 Meter langen Stab Eisen einen heftigen Schlag gegen die linke Kopfseite. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte in bewußtlosem Zustande in das Sanitäts Krankenhaus verbracht werden.

Mittels einer sogenannten Sprechschloßpistole hat sich am 12. d. Mts. der 48jährige Sohn eines in Waldhof wohnenden Geizers an der linken Hand erheblich verletzt.

Ein Zusammenstoß zwischen dem Pantomimen einer hiesigen Kabarett und einem von der Friedrichsbrücke herkommenden Straßenbahnwagen erfolgte am 12. d. Mts. vormittags auf dem Friedrichshafen bei der Gollmuthstraße. Beide Wagen wurden hierbei stark beschädigt. Verletzt ist niemand. Ob ein strafbares Vergehen eines der Wagenführer vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Diebstahl. Am 12. d. Mts. erlitt ein verheirateter Maschinist hier in seiner Arbeitsstube einen Diebstahl, von dem er sich nach einiger Zeit wieder erholte. In seine Wohnung verbracht, wurde er daselbst inoffiziell, verstrümmerte Mobilien und bedrohte seine Ehefrau, worauf er in das allg. Krankenhaus eingeliefert wurde.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 12. Aug. Am 9. d. Mts. trauerte ein 50 Jahre alter verheirateter Maschinenarbeiter in der Kapellenstraße, wegen Krankheit in selbstmörderischer Absicht Salzsäure, infolgedessen er am 11. d. Mts. im städtischen Krankenhaus starb.

* Karlsruhe, 11. August. Die Sammlung für die Waise-Leibknecht in Taubergrund hat in hiesiger Stadt bis jetzt die Summe von 25 727.09 Mark erbeuten, wozu noch der vom Büropersonal bewilligte Beitrag der Stadt von 4000 M. kommt. Da haben jetzt nur noch vierzig einachen, befristet der Stadtrat, die Sammlung am 20. August d. J. zu schließen und die Beiträge abzüglich der entfallenen Kosten an den Hilfskassen in Taubergrund abzuliefern. — Im Monat Juli d. J. betragen die Einnahmen der Straßenbahn aus der Personenbeförderung, 104 728.70 M. gegen 102 657.35 M. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Anzahl der Beförderungspersonen betrug 1 216 706 gegen 1 167 848 im Monat Juli 1910. — Einem erneuten Versuch um Erlaubnis zur Aufstellung von Telephonzellen, die auch Resonanzketten dienen sollen, auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt hat der Stadtrat die Zustimmung verweigert.

* Lauterbach, 11. August. Gestern vormittag wurde in der im Dammberg gelegenen Saniergrube der 40 Jahre alte Tagelöhner Karl Hölter von Sals, Vater von 4 unruhigen Kindern von süßenden Erdmassen verschüttet und sofort getötet.

* Hüggingen (W. Rühlheim), 11. Aug. Auf dem großen fünfgehügeligen Hofgut in der Nähe des Dorfes entstand am Mittwoch ein umfangreicher Brand. Nach kurzer Zeit waren, obwohl mehrere Feuerwehren der Umgegend eingriffen, die Wohngebäude ein Raub der Flammen geworden. Ein Teil des Viehbestandes, neun Stück Rindvieh, ein Pferd und acht Schweine verbrannten. Das Wohnhaus konnte mit größter Anstrengung gerettet werden. Der nur teilweise durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt rund 20 000 Mark.

* Hornberg (W. Trüben), 11. August. Tageszettungen bringen Nachrichten über die angebliche Gefährdung eines Wilgerzuges auf der Station Hornberg am 7. d. Mts. Die Meldungen sind, wie die „Karlsruh. Ztg.“ amtlich mitteilt, unrichtig. Tatsächlich hat sich der Vorgang folgendermaßen zugezogen: Der Wilgerzug Stöck sollte auf der Station Hornberg durch den Vortzug und Kurzug B 158 überholt werden. Da der Wilgerzug wegen seiner Länge auf dem Überholungsgeleis 3 nicht ganz aufgenommen werden konnte, wurde die eine Hälfte auf Geleis 1 abgestellt. Nach Durchfahrt der beiden Züge sollten die auf Geleis 1 und 3 stehenden Teile des Wilgerzuges wieder zusammengeführt werden. Hierbei war es dem Lokomotivführer der auf Geleis 1 stehenden Zughälfte wegen der starken Steigung nicht möglich, diese über die Eingangsweiche 1 zurückzubringen. Mitherrunter wurde von Entsch der Schnellzug D 176 abgelassen, der in Hornberg ebenfalls Geleis 1 zu befahren hat. Die Station Hornberg beantragte daraufhin mittels Fernsprecher die nächste Wartenstation, den Schnellzug D 176 durch Handsignal zu stellen, was auch rechtzeitig geschah. Von einer Gefährdung des Wilgerzuges kann deshalb keine Rede sein. Verletzt wurde bei den Verhinderungsbewegungen der Rangierleiter (nicht ein Schaffner) dadurch, daß er an einer Weiche hängen blieb. Er erlitt dabei eine Quetschung des Fußes.

* Freiburg i. Br., 11. August. Ernst Frhr. Böcklin von Böcklinhan in Waldshut, Hauptmann a. D., groß. bad. Kammerherr und Ehrenritter des Johanniterordens ist gestern nachmittags in Waldshut gestorben. Die am Vorabend verbreitete und auch von uns wiedergegebene Meldung vom Tode des hier lebenden Generals der Infanterie Frhr. Böcklin von Böcklinhan, der erst kürzlich die goldene Hochzeit feiern konnte, bestätigt sich demnach nicht. Für diesen möge diese Nachricht nach dem alten Volksglauben ein besonders langes Leben bedeuten.

* Waldsloh, 11. Aug. Im hiesigen Amtsgefängnis befinden sich zurzeit nicht weniger als 18 Sacharinsüchtige, die innerhalb 2 Wochen auf der Tat ertappt wurden. In der letzten Schöffengerichtssitzung kamen 7 davon zur Aburteilung, wobei sie Strafen zwischen 6 Wochen und 3 Monaten Gefängnis erhielten.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Montag, 14. August.

Gabona.

- Preis de la Société: Tante Anna — Porocne.
- Preis du Casino: Ovation — Urbaine II.
- Preis Principal: Van Ham — Robustion.
- Preis Calenne: Marie Anne — Angler.
- Preis de Calenne: Lady Jill — Comedia.
- Preis des Cercle: Libertade — La Totobad.

Luftschiffahrt.

rr. Baden-Baden, 13. Aug. Eine Fahrt mit 19 Passagieren unternahm heute vormittags das Luftschiff „Schwaben“ mit dem Kurs über Baden-Baden und nach Soden im Elz, um von hier aus mehrere Vogelzuchtler zu besuchen und dann nach Soden zurückzukehren, wo der Luftkraner noch verbleibt, reichende Naturdenkmäler steter amerikanischer Natur am 10 Uhr 15 Min. vor der Halle landete. Die Verbringung in die Halle geschah bei weitem früher als vorher große Schwierigkeiten und erfolgte erst nach

mittags gegen 5 Uhr. Unter den Passagieren befand sich auch Graf Ferdinand von Zeppelin jr. und Dr. Diekmann, welcher die drahtlose Telegraphie zwischen dem Luftschiff und den verschiedenen Aufschiffstationen besuchte. — Die Dispositionen für die am kommenden Donnerstag geplante Fernfahrt nach Friedrichshafen sind nunmehr wie folgt festgelegt: Die Abfahrt von der Luftschiffhalle erfolgt in der Frühe um 6 1/2 Uhr. Der Luftkraner nimmt den Kurs über Ettlingen, Forstheim, Ettlingen (wo eine halbe Stunde die Stadt überkreuzt) nach Friedrichshafen. Die Zeitdauer der Fahrt beträgt etwa 4 Stunden. Die Abfahrt von Friedrichshafen zurück nach Baden ist auf Freitag früh 6 Uhr angesetzt und auf der Rückfahrt wird je nach der Witterung der Kurs wieder über Ettlingen oder am Rhein entlang genommen. Natürlich hängt die Ausführung der Fernfahrt wie alle anderen Fahrten von günstigen Wind- und Witterungsverhältnissen ab.

Kinist.

* Keine Verwendung von Zivilfliegern bei den Kaisermandbarn. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Berliner Presse, demzufolge der Kaiser die Beteiligung von Zivilfliegern an den Mandbarn gewünscht hätte. Wie der „Frk. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist diese Mitteilung völlig aus der Luft gegriffen. Der Kaiser hat einen derartigen Wunsch niemals ausgesprochen, auch ist vom Kriegsministerium eine ähnliche Aufforderung an die Zivilflieger nicht gerichtet worden. An den Mandbarn nehmen lediglich die Militärflieger teil, von denen eine bestimmte Anzahl bereits den verschiedenen Armeekorps zugeteilt worden ist. Auch über die Aufgaben der Offizierspiloten sind bereits feste Bestimmungen getroffen worden. In erster Reihe werden die Militärpiloten zum Aufführungsdiens verwendet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei den Mandbarn auch bereits die drahtlose Telegraphie vom Flugzeug aus, über die in Tübingen seit längerer Zeit Versuche angestellt worden sind, zur Verwendung kommen wird.

Segelsport.

* Hohenleewoche. Die größte Leistung der Hohenleewoche bildete unstreitig das große Rennen um den Hohenleewoche. Siegerin ist „Mara“, Eigner Engelbert Kolb, die die 54 Kilometer lange Bahn Uregens-Heberlingen in 10 Stunden 10 Min. 2 Sekunden durchlief. Die Nacht, die bereits 4 Preise an der Hohenleewoche holte, gehört in die 6 Meter-Klasse. Sie ist sowohl bei dem Hamburger Jachtklub wie bei dem Nordd. Regattaverein eingetragen.

Haderpost.

L. & Deutsche Meisterschaftsregatta. Die diesjährige deutsche Meisterschaftsregatta wurde bei seitdem Minid und Schöner, später bedecktem Wetter auf dem Kanopsee bei Grünau ausgerichtet. Die Resultate waren folgende: Vorrennen. Sieger ohne Steuerfrau: 1. Abteilung: 1. Berliner R.-V. 6:54; 2. R.-V. Brauklavia Dresden 6:57; 3. Rudowigsholzer R.-V. 7:01. Nach dem Rennen über die ganze Strecke unter wechselnder Führung mit dreierlei Länge gewonnen. Zweite Abteilung: 1. Mannzer R.-V. 7:17; 2. Spindlerfelder R.-V. 7:24. Mainz gewann über mit 1 1/2 R.-V. Sieger ohne Steuerfrau: 1. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Gieser. Erste Abteilung: 1. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:26; 2. D. Redenauer, R.-V. Wandheimer R.-V. 8:31; 3. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 4. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 5. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 6. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 7. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 8. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 9. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 10. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 11. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 12. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 13. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 14. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 15. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 16. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 17. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 18. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 19. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 20. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 21. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 22. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 23. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 24. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 25. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 26. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 27. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 28. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 29. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 30. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 31. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 32. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 33. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 34. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 35. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 36. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 37. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 38. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 39. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 40. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 41. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 42. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 43. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 44. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 45. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 46. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 47. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 48. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 49. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 50. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 51. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 52. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 53. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 54. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 55. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 56. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 57. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 58. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 59. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 60. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 61. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 62. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 63. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 64. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 65. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 66. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 67. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 68. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 69. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 70. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 71. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 72. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 73. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 74. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 75. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 76. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 77. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 78. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 79. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 80. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 81. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 82. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 83. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 84. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 85. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 86. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 87. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 88. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 89. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 90. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 91. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 92. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 93. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 94. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 95. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 96. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 97. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 98. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 99. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 100. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 101. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 102. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 103. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 104. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 105. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 106. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 107. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 108. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 109. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 110. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 111. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 112. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 113. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 114. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 115. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 116. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 117. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 118. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 119. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 120. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 121. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 122. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 123. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 124. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 125. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 126. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 127. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 128. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 129. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 130. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 131. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 132. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 133. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 134. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 135. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 136. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 137. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 138. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 139. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 140. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 141. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 142. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 143. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 144. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 145. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 146. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 147. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 148. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 149. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 150. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 151. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 152. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 153. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 154. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 155. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 156. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 157. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 158. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 159. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 160. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 161. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 162. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 163. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 164. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 165. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 166. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 167. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 168. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 169. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 170. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 171. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 172. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 173. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 174. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 175. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 176. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 177. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 178. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 179. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 180. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 181. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 182. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 183. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 184. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 185. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 186. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 187. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 188. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 189. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 190. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 191. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 192. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 193. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 194. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 195. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 196. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 197. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 198. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 199. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 200. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 201. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 202. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 203. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 204. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 205. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 206. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 207. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 208. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 209. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 210. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 211. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 212. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 213. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 214. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 215. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 216. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 217. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 218. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 219. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 220. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 221. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 222. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 223. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 224. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 225. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 226. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 227. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 228. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 229. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 230. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 231. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 232. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 233. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 234. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 235. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 236. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 237. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 238. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 239. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 240. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 241. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 242. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 243. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 244. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 245. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 246. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 247. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 248. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 249. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 250. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 251. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 252. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 253. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 254. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 255. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 256. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 257. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 258. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 259. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 260. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 261. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 262. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 263. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 264. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 265. M. Glabbe, R.-V. Wallanlagen Dresden 8:31; 266. M. Glabbe, R.-V

nur 22.50 M. in die Hände gefallen sind. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Die Hitze.

Es war auch gestern wieder erschreckend heiß. Die Höchsttemperatur betrug 32.8 Grad Celsius, die tiefste in der verfliegenen Nacht 17.10. Gestern abends zwischen 7 und 8 Uhr verfinsterte sich der himmlische Himmel, sodass man sich schon auf einen kräftigen Guss freute. Leider verzogen sich die Wolken wieder. Kein Tröpfchen fiel.

In Heidelberg hat es dafür eine reichliche Viertelstunde süchtig geregnet. Aber was macht ein viertelstündiger Regen bei dem ausgebreiteten Erdbreich aus. Ein Tropfen auf einen heißen Stein. In der fünften Nachmittagsstunde regnete es auch hier einige Minuten. Aber es war nur ein Strichregen, der nicht einmal die ganze Stadt berührte. Leider hat das Baden im freien Rhein wieder zwei Opfer gefordert. Vater und Sohn, ein Werkmeister und ein 21 Jahre alter Schlosser von Medarau, mußten Samstag nachmittag ihr Leben lassen. Man muß sich eigentlich wundern, daß nicht noch mehr Todesfälle durch Ertrinken eintreten. Der Rhein und Neckar befährt, wird konstatieren, daß Tausende in den blauen Nidlung suchen. Auch ein Großfeuer war in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zu bekämpfen. Wie an anderer Stelle berichtet wird, brannte das Bureaugebäude der Firma Max Mayer bei Wohlgelegen nieder. Wir haben schon wiederholt festgestellt, daß die abnorme Temperatur auch in der Natur abnorme Erscheinungen zeitigt. Heute morgen überbrachte uns Herr Rennplatzverwalter Kramer einen Trieb von einem Weinstock, der sich an der Rückwand des Kasernebauwerks des Rennplatzes emporkranzt. Der Trieb zeigt zwei Blüten. An dem gleichen Stock hängen aber auch nahezu reife Trauben. Ferner überbrachte uns Herr Kramer Blüten von Abergapfelbäumen, die am Sattelplatz gepflanzt sind. Die Bäumchen tragen gleichzeitig auch mächtige Äpfel.

Über die Hitze und die hierdurch hervorgerufenen Unglücksfälle liegen heute folgende Nachrichten vor:

Konstanz, 13. Aug. Die andauernde Trockenheit hat auf den Wasserstand des Bodensees großen Einfluß. Während sonst um diese Zeit der Pegelstand zwischen 4.10 und 4.20 Meter beträgt, zeigt der Pegel heute nur 3.50 Meter und geht täglich mehr zurück.

Köln, 13. Aug. Die andauernde Hitze wird der bergischen Industrie dadurch höchst gefährlich, daß alle durch Wasserkraft arbeitende Betriebe stillgelegt werden mußten. Aus verschiedenen Städten wird der Ausbruch von Massenerkrankungen gemeldet, namentlich werden viele Kinder durch Diphtherie und Typhus hinweggerafft. Auch die Säuglingssterblichkeit ist außerordentlich groß. Mehrere Fälle von durch Hitze verursachtem Wahnsinn werden aus niederrheinischen Städten gemeldet. Im Rheinland sind in der verfliegenen Woche etwa 30 Personen durch Hitzschlag zu Tode gekommen.

Berlin, 14. Aug. (Meldung unseres Berliner Bureau). Gestern hat Berlin mit 93 Grad Celsius, um 12 Uhr mittags seinen höchsten Stand in diesem Jahre. Die Hitze führte zu einer wahren Völkerwanderung der Berliner ins Freie, besonders in die Wälder. Im Freibad Müggelsee wurden gestern nicht weniger als 30.000 Personen gezählt, ebenso zahlreiche waren die Badenenden im Reichsad Wannsee. Der gestrige Sonntag erhielt noch sein besonderes Bild durch die Wälderfülle der Ferienreisenden, die bis auf den letzten Tag ihre Wälder nach Berlin verschoben hatten. Am nächsten war der Verkehr auf dem Steintiner Bahnhof, wo besonders in den Vormittagsstunden ein geradezu lebendiges Gestränge herrschte. Nicht weniger als 190 Personen- und Schnellzüge trafen hier von der Ostsee ein. Auf dem Reichsad Bahnhof trafen von der Nordsee 150 Personenzüge ein, ebenso vielen der Ostländer und Anhalter Bahnhof einen reichen Verkehr an. Infolge der großen Inanspruchnahme der Droschken und Autos waren an den Bahnhöfen oft Hundstangen keine Droschken mehr zu erhalten, da diese sofort nach ihrer Rückkehr von dem Publikum gekirrt wurden. Die Zahl der gestern zurückgekehrten Sommerfrischler wird auf 50.000 geschätzt. Infolge der geringen Hitze ist es wieder zu zahlreichen Wald- und Feldbränden gekommen. Große Waldbrände herrschten gestern bei Nauen, im Ziegler Forst und andere. Auch zahlreiche Dachstuhlbrände waren die Folge der tropischen Hitze. Ein besonders großer Dachstuhlbrand brach in der Karlshöhe Straße in Delowsee aus, wo das Feuer zu große Dimensionen annahm, daß die Bewohner der oberen Etage in Gefahr gerieten. Der Brand wurde erst nach ausgedehnter Tätigkeit gelöscht. In Berlin erkrankten gestern 6 Personen an Hitzschlag. Im Freibad Wannsee wurden 10 Personen, Herren und Damen, von Hitzschlägen betroffen und mußten die Hilfe der Sanitätsbeamten in Anspruch nehmen. Auch im Freibad Müggelsee erkrankten nicht weniger als 7 Personen an Hitzschlag. Ein 19jähriger Knabe namens Wegener ist gestern infolge der Hitze wahnsinnig geworden. Als er sein Fahrrad durch die Stadt lenkte, fiel er plötzlich vom Rad herunter und ließ mit dem Fortschreiten auf die Passanten und einen anderen Knaben ein. Der lahmsichtige Knabe wurde schließlich überwältigt und nach dem Krankenhaus gebracht. Aus zahlreichen Fällen in Baden ereigneten sich gestern, im Müggelsee erkrankten 3 Personen.

Breslau, 12. Aug. Infolge der anhaltenden Dürre versiegen im Sulzengebirge bereits die Quellen, sodaß einzelne Orte ohne Trinkwasser sind. Die Langenbielauer Textilindustrie mußte wegen Wassermangels vielfach die Betriebe einschränken.

Hitzschläge.

Grödingen, 13. Aug. Am letzten Freitag kamen hier zwei Fälle von Hitzschlag vor. Am Vormittag erlitt ein 13 Jahre altes Mädchen einen solchen in der Schule, während ein 19jähriger Knabe beim Baden von einem Hitzschlag getroffen wurde und nunmehr schwer krank darniederliegt.

Saßloch, 13. Aug. Vom Hitzschlag getroffen wurde der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Johannes Kästch. Es stellte sich völlige Bewußtlosigkeit und großes Fieber ein.

Beim Baden ertrunken.

Altrip, 13. Aug. Gestern Abend ist ein Mann namens Schleich und dessen 20 jähriger Sohn beim Baden im offenen Rheine unterhalb der hiesigen Fähre ertrunken. Schleich war Meister in der Fabrik Violation-Redarau und wohnte in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Altrip in Baden.

Brände.

Köln, 13. Aug. Aus dem deutsch-belgischen Landdistrikt kommende Reisende versichern, daß die gesamte Gegend im Hohen Bann und Herzogenbusch ein Flammenmeer bilde. Eine große Zahl deutscher und belgischer Soldaten arbeiteten Tag und Nacht erfolglos an der Bekämpfung des Feuers. Zahlreiche belgische Soldaten erkrankten durch das Einatmen giftiger Gase. Mehrere durch Brandwunden schwer verletzte Infanteristen wurden nach dem Vereinslazarett geschafft. Deutsches Militär schützte weite Strecken deutschen Hochwalds, auf den das Feuer überzuspringen droht.

Deßau, 13. Aug. In der Chemischen Fabrik Coswig entstand ein Schadenfeuer. Bei der herrschenden Hitze war jede Hilfe vergeblich. Die Fabrik brannte total nieder. Eine große Zahl Arbeiter sind brotlos geworden.

Karlruhe, 13. Aug. In der Nähe von Steinstadt bei Müllheim brach gestern Mittag ein großer Waldbrand aus, der sich rasch auf eine Fläche von mehreren Hektar ausbreitete. Flieh Feuerwehren aus den benachbarten Ortschaften mußten zur Bekämpfung des Brandes zur Hilfeleistung gerufen werden. Nach vier Stunden war das Feuer, das bedeutende Waldbestände verzehrte, lokalisiert. Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen Nachrichten über größere Gras- und Feldbrände, deren Bekämpfung infolge des zunehmenden Wassermangels sich immer schwieriger gestaltet.

Karlruhe, 12. August. Neue, größere Waldbrände brachen im Grenzwald bei Friedrischshafen und bei Waldshut aus und vernichteten bedeutende Nichten- und Tannenbestände.

Cöln, 13. August. In dem holländischen Orte Nisseln brach in der Zigarettenfabrik von Weijers Feuer aus, das sich rasch über die ganze Fabrik verbreitete. Diese sowohl als auch eine große Holznieberlage und die fast tausendjährige Kirche des Ortes, die mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Kostbarkeiten das Ziel vieler Tausender bildete, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Mit der Kirche sind zahlreiche Altäre vernichtet.

Barren, 13. August. Ein großer Waldbrand wütet seit nun drei Tagen zu Bleyenburg. Er brach mit elementarer Gewalt und solcher Schnelligkeit aus, daß die Feuerwehren der gesamten umliegenden Ortschaften ihm machtlos gegenüberstehen und ihre Tätigkeit darauf beschränken müssen, die in Gefahr geratenen Gebäude zu schützen. Hunderte von Morgen wertvoller Tannen-, Buchen- und Eichenwälder, auch Niederwald sowie Schonungen, teils fiskalischer, teils Privatbesitz, sind dem Feuer schon zum Opfer gefallen.

Duderstadt, 13. August. Durch das schon gemeldete Großfeuer wurden 45 Wohnhäuser und 100 Hintergebäude und Scheunen eingeschert. Die Abgebrannten sind nur zum Teil versichert.

Jansbrud, 13. August. Das gestern Mittag ausgebrochene Feuer vernichtete vier Häusel des Ortes Jans. 44 Anwesen samt Wirtschaftsgebäuden und Scheunen sowie die Kirche und die Schulen sind abgebrannt. 600 Personen sind obdachlos, eine ist umgekommen.

Prag, 13. August. Die Ortschaft Mejkow bei Prachath wurde durch einen Brand eingeschert. Vier Personen sind tot, viele wurden schwer und leicht verletzt. Es herrscht große Not.

Brüssel, 13. August. Der Schaden beim Brand der Lagerkuppen im Hafen von Antwerpen beträgt etwa 7 1/2 Millionen Francs. Er dürfte aber vielleicht noch bis zu 8 Millionen auslaufen. Die Versicherungssumme der verbrannten Güter beträgt 67 Millionen Francs. Betroffen sind vor allem englische Versicherungsgesellschaften. Im Laufe des gestrigen Tages brachen noch wiederholt Brände in den Warenkuppen aus, die nur mit großer Mühe gelöscht werden konnten. Die andauernde Hitze hat in den Festungsgräben von Antwerpen einen Brand der Gräber hervorgerufen, der auch die umliegenden Gäßchen und kleinen Wälder ergriff. Auch der Wald von Genval fing Feuer, das jedoch, nachdem eine Strecke durch den Brand zerstört worden war, gelöscht werden konnte. Dagegen dauert der Brand des Torfmoors bei Berdiers und bei Hertogenwald noch fort. Etwa 1000 Mann deutscher Truppen und 500 Mann belgischer Truppen sind bei der Lösung beschäftigt.

Milchpreisausschlag.

Heddesheim, 13. August. Eine Versammlung der Milchproduzenten fand gestern im „Engel“ statt. Man will für den Liter Milch von den Milchhändlern resp. Wiederverkäufer 18 Pfg. im Einzelverkauf 20 Pfg. verlangen, was mit dem derzeitigen Futterpreis resp. Futtermangel begründet wird.

Baden-Baden, 13. August. Als Folge der schon lange anhaltenden Trockenheit haben wir jetzt auch eine Milchpreiserhöhung bekommen und zwar muß der Liter Milch von heute ab mit 24 bezw. 26 Pfg. bezahlt werden. Mit Eintritt günstigerer Witterung dürften sich die Produzenten und Händler wohl zu einer Reduzierung des Preises entschließen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Viertes Kreistest des Arbeiter-Turnerbundes. Der 4. Kreis des Arbeiter-Turnerbundes, der Baden, die Pfalz und Ob- und Niederrhein umfaßt, feiert gemächert hier sein Kreistest. Am Samstag Abend fand im Rabelungsaal ein Festbankett statt, das einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Nach zwei Musikvorträgen und einem von den vereinigten Mannheimer Arbeiter-Gesangsvereinen vorgetragenen Wappengesang begrüßte Herr Karl Nemann die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Turnerei im allgemeinen und des Arbeiter-Turnerbundes im besonderen und sprach die Hoffnung aus, daß es den zahlreichen Fremden in Mannheim gut gefallen möge. Vertreter der Turnerschaften von Hamburg und Nürnberg überbrachten Grüße der dortigen Vereine. Es folgten turnerische Aufführungen, die mit großer Kraftausführung wurden. Marmorgruppen, Musikstücke, Massenspiele und Massenburlesken wechselten in bunter Reihe miteinander ab. Am Sonntag morgen um 7 Uhr begann das Bezirkswettturnen auf dem Festplatz auf dem alten Circusplatz an der Grenadierkaserne. Am Festplatz hatte sich um 2 Uhr nachmittags der Festzug aufgestellt. Mehr als 100 Turnvereine, Gesangsvereine und Gewerkschaften waren in dem Zuge vertreten. Die Spitze bildete ein Radfahrerkorps von etwa 1000 Mann mit zwei Radfahrertafeln. Der Zug, der wohl an 5000-6000 Teilnehmern zählte, bewegte sich vom Festplatz durch die Planen bis zur Post. Hier erfolgte der Gegenzug bis zum Paradeplatz und Maria durch die Breitenstraße nach dem Festplatz. In den Straßen hatten sich viele Tausende Zuschauer aufgestellt, die trotz der tropischen Hitze stundenlang ausblieben. Infolge der gewaltigen Menschenmassen mußte der Fahrdienst der Elektrischen auf der Breitenstraße zeitweilig ruhen. Auf dem Festplatz angetommen, begannen alsbald die Massenfreibewegungen und die allgemeinen Spiele und Regenturnen der 5 Bezirke. Um 6 Uhr nachmittags nahmen die Freibewegungen der Turnerinnen und Altersturner ihren Anfang. Ungeheure Staubwolken lagerten über dem Festplatz und machten den Aufenthalt nicht gerade zu einer Annehmlichkeit. Es kamen etwa 20 Ohnmachtsfälle und Hitzschläge vor, die jedoch sämtlich nicht schwer waren. Ein Mann mußte sich ins Krankenhaus begeben. Die Arbeiteramariterkolonne war stets rechtzeitig auf dem Posten, um den Erkrankten Hilfe zu leisten. Für die Unterhaltung der Jugend sorgten Karussells, Lustknebel und Schaubuden. Den Wirtschaftsbetrieb hatte die Mannheimer Arbeiter-Turnerschaft in eigener Regie übernommen. Die Bier-, Kaffee- und Weingeister waren stark frequentiert. Ein Fußball im Rabelungsaal bildete den Schluß des ersten Tages. Heute vormittag um 8 Uhr begann

das Einzelwettturnen. Heute Abend 6 Uhr findet die Verteilung der Anerkennungen statt.

Der Ausbruch in der Anilinfabrik. Die Direktion teilt uns mit, daß sich die Streiklage gegen den Samstag nicht wesentlich geändert hat. Was den angekündigten Sympatienstreik der Metallarbeiter anbetrifft, so ist zu bemerken, daß bis jetzt noch keine Kündigung erfolgt ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

London, 14. Aug. Eine Lloydmeldung aus Aken besagt, der englische Dampfer Hiesstire ist südlich von Kap Guarabai gestrandet. Die Besatzung und 75 Passagieren sind in Aken eingetroffen. Zwei Boote mit 30 Personen werden bermittelt.

Zum Ueberfall auf den Geldbriefträger.

Strasbourg, 12. Aug. Die wider Erwarten schnell erfolgte Feststellung des cand. jur. Hermann Hoffmann vermochte nicht ohne weiteres die völlige Aufklärung des von ihm unternommenen Verbrechens zu geben. Die ein dunkles Schicksal liegt es über den Vergegnungen, die den nunmehr Toten zu der unheiligen Tat gezeichnet haben. Was kann diesen jungen Menschen, der bisher keinerlei verbrecherische Reigungen kundgab, bestimmt haben, ein so schweres Verbrechen zu planen und auszuführen? Schwere Verbrechen von der Art wie das hier ausgeführt gebären zu den größten Verbrechen, wenn dabei Täter von Intellekt und Bildung in Betracht kommen. Hoffmann hat ein geradezu atemberaubendes Verbrechen vom Bromberger Gymnasium, Sollden bürgerlichen Verhältnissen entstammend — der Vater ist Eisenbahnwerkmeister — war der hübsche, muntere Student allerdings in Berlin ein wenig in den Großstadtrudel hineingeraten und zeitweise vom ersten Studium abgehalten worden. Als er dann im Juni vorigen Jahres sein Referendarexamen nicht bestand, gab es eine Spannung zwischen ihm und seinem Vater, dem es mißfiel, daß sein begabter Sohn den Ernst des Lebens so wenig begriff. Nach einer kurzen Auseinandersetzung wollte man dem Verheirateten für einige Zeit den Brotlohn höher hängen, damit er zur nötigen Einsicht käme. Der junge Mensch geriet nun wohl in Bedrängnis; er verließ Charlottenburg und wandte sich hierher nach Strasbourg, wo er hoffen konnte, einen früheren Studiengefassen und guten Freund zu finden, der ihn unterhalten würde. Am 4. Juni kam er hier an, am 5. erfuhr er die große Katastrophe, daß der andere längst nicht mehr in Strasbourg wohnte. Nun führte Hoffmann einen ganzen Monat lang ein kümmerliches Dasein bei einem Mindestmaß von Nahrung, die meist aus Kaffee und Brodchen bestand. Niemand ließ er etwas merken, er wollte ungenügend ausbilden, bis es wieder besser käme. Endlich aber richtete er einen lebenslänglichen Brief an die Mutter. Ein widriger Zufall hatte es, daß dieser Brief verpasst sein Ziel erreichte, und als dann am Dienstag die mütterlichen Spararischen eintrafen, war die verbrecherische Tat bereits geschehen. Am Samstag hatte der verzeihliche, mit sich und der Welt achtsame Mensch den Damm erworben und in der Frühe des Montag Morgen vollbracht er die Tat, bei der er das schwere Instrument drei Mal auf den Schädel des ahnungslosen Opfers niederfallen ließ. Ein paar Sekunden später war der Täter selbst tot. Schuld und Sühne ist der Titel des berühmten Romans von Dostojewski. Wer ihn gelesen hat und sich des Nobelen Kaschkinow erinnert, mag versucht sein, die heldenmäßige physische Darstellung des russischen Dichters auf den Fall Hoffmann zu übertragen.

Morocco.

Paris, 14. August. Eine Meldung aus Tanger bestätigt das von den Eingeborenen verbreitete Gerücht, wonach der Uadastamm den Hauptort des Südzgebietes Taradat am 6. Juli angriff und in einzelnen Stadtvierteln Plünderungen verübte, weil der Raub von Taradat deren Grundstücke verkauft habe. In der Stadt befinden sich gegenwärtig 3 Fremde, 1 Deutscher, 1 Franzose und 1 Algerier, welche insgesamt Vertreter der Gebr. Mannesmann sein sollen. Der österreichische Konsul in Mogador habe bei einem einflussreichen Raub Schritte unternommen, damit Maßnahmen zum Schutze von Taradat getroffen würden.

Josef Israels.

Haag, 12. August. Der Maler Josef Israels ist heute gestorben. Im hohen Alter von 87 Jahren ist Josef Israels, der berühmte holländische Genremaler, sanft entschlumert. Groningen war seine Heimat. In Amsterdam wurde er Schüler von Kruseman und dann von Picot in Paris. Später ließ er sich in Amsterdam nieder, schließlich im Haag. Nachdem Israels sich anfangs mit wenig Erfolg auf historischem Gebiet, wie in dem großen Bilde: Wilhelm von Oranien trotz den Diktoren des Philipp II., versucht hatte, wandte er sich völlig der Genremalerei zu. Er wählte besonders das Fisdlerleben und das Leben der niederen Bevölkerung seiner Heimat zum Gegenstand und bevorzugte dabei dessen ernste und tragische Seiten. Hauptbilder von ihm sind: Die erwarteten Fisdlerboote, Allein in der Welt (Museum in Amsterdam), Nichts mehr (Arbeiter am Totenbett seiner Frau), Kampf um Dasein, Niddluden, Frauen von Handboort, zur Fisdlerfeier gehend, Trost der Großmutter, Auf den Dünen, Der Reichtum des Hauses, Spanischer Jude in einer Thaborolle schreibend, Frauenlos, Die Dorfarmen. Er verheiratete „Spanien“, eine Heilererzählung. Eine eingehendere Würdigung von Holland's größtem Maler behalten wir uns vor.

Das Streikheer in England.

Liverpool, 14. Aug. Bei den Unruhen wurden über 20 Schupfente und 10 Zivilpersonen verwundet. Glasgow, 14. Aug. Die Streikunruhen begannen am Abend wieder. Mehrere Schupfente und Straßenbahnangestellte erlitten Verletzungen. Viele Personen wurden verhaftet. London, 14. Aug. Der König sandte ein Telegramm an das Parlament, in welchem er seine Vergebung darüber ausdrückt, daß der Streik in London beendet ist und die gewerkschaftliche Bewegung ausdehnt, daß die Arbeit überall morgen wieder aufgenommen wird.

Gerichtszeitung.

Karlruhe, 10. August. Eine interessante Entscheidungslage kam dieser Tage vor dem Kölner Landgericht zur Verhandlung. Ein Rentner hatte sich laut „Strohh. P.“, in einem feineren Kölner Fisdlergeheiß, wo er Kunde war, durch den dort bedienenden Gehilfen rasieren lassen. Hierbei brachte der Gehilfe dem Kunden eine kleine Schnittwunde zwischen Kinn und Unterlippe bei. Die Wunde zeigte nach kurzer Zeit eine Anströmungserscheinung, die eine schwere konstitutionelle Erkrankung für den Kunden im Gefolge hatte. Der Kunde verlangte nunmehr von dem Inhaber des Fisdlergeheißs einen Schadenersatz von 15000 Mark unter Vorbehalt weiterer Ansprüche, weil die Ansetzung und die Erkrankung nicht nur in der Verbringung der Schnittwunde beim Rasieren, sondern vor allem in der offenbar nachlässigen Behandlung der Instrumente liege. Diese hätten gründlich gereinigt sein müssen, so daß keine Ansetzungsstoffe an ihnen haften blieben. Der besagte Fisdler bestritt, daß ein Verschulden seines Gehilfen vorliege und daß die schwere Erkrankung durch mangelhafte Desinfektion der Instrumente und der Wunde hervorgerufen sei. Das Landgericht hat die Klage und den Anspruch des Verletzten abgewiesen, weil die Tatsache, daß ein Barbier seinen Kunden beim Rasieren schneidet, an sich kein Verschulden darstellt, weil dies auch bei Anwendung aller gebotenen Sorgfalt vorkommen kann. Die Klage könne nur dann begründet erscheinen, wenn der Kläger beweise, daß die Ansetzung durch ein zu dem Schneiden hinzutretendes Verschulden entstanden sei, daß also die zum Rasieren bestimmten Instrumente infiziert und infolge mangelhafter Sorgfalt nicht gereinigt gewesen seien. Diesen Beweis konnte der Kläger nicht führen.

Landwirtschaft.

Wöchentliches Monatsstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats. Auch die letzte Hoffnung der Landwirte, daß der August endlich Niederschläge bringen würde, ist bisher nicht erfüllt.

Heidelberg, im Juli 1911. Der dritte Frucht- und Milchviehmarkt in Mosbach ist eine Veranstaltung des Verbandes der 11 unterbäbischen Rindviehhändlervereine...

Volkswirtschaft.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers).

Mannheim, 11. Aug. Infolge der Preissteigerung an den Getreidebörsen machte sich im Mehlgeschäft eine ziemlich rapid steigende Tendenz geltend.

Getreide-Börsenbericht.

In der abgelaufenen Woche verlor die Tendenz im Getreidegeschäft in sehr leiser Haltung. Die Kaufkraft war anhaltend gut und fanden hauptsächlich Umsätze in Rumänien und nordamerikanischen Weizen statt.

Nachkonzentration im Bankgewerbe.

Die Bankkommission, das Organ des Deutschen Bankbeamten-Vereins, veröffentlicht halbjährlich eine sehr interessante Tabelle über die Konzentration und Expansionsbewegung im deutschen Bankwesen.

Bank mit 1 1/2 Millionen Kapital gegründet. An der in Brüssel als Filiale des Credit Anverlois errichteten Societe Belge de Banque...

Berichte über Handel und Industrie. Der Handelskammer ist Heft 12 von Band 15 der vom Reichsamt des Innern zusammengestellten „Berichte über Handel und Industrie“ ausgegangen.

Der Zusammenbruch der Nassauerer Viehen, bei denen nach jährigem Betrieb 400000 M. verloren gehen, wurde in der Gläubiger-Versammlung, die von zahlreichen Leidtragenden...

Mannheimer Marktbericht vom 14. August.

Table with 4 columns: Item, Price Range, Item, Price Range. Includes items like Stroh per Str., Weizen per Hektar, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 2 columns: Ship Name/Company, Destination/Status. Lists various shipping companies and their routes.

Wasserkundsnachrichten im Monat August.

Table with 2 columns: Station Name, Date. Shows water level measurements at various stations.

Wassermasse des Rheins am 14. August: 19 R, 24 C. Abgemittelt von der Beobachtungsstation Bsp. Sänge.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc. Shows weather observations for 13 and 14 August.

Ödichte Temperatur den 13. Aug.: 32,8°. Tiefste vom 13./14. Aug. 17,1°.

* Unmehliches Wetter am Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. August 1911. Das gewaltige Hochdruckgebiet füllt jede an seiner Peripherie auftauchende Depression aus...

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 17. Aug.: Meist heiter bei Wolkengung, warm, frisch eise Gewitter.
18. Aug.: Wenig verändert, schwül, warm, vielfach Gewitter.
19. Aug.: Vielfach heiter und warm, teils trübe, Gewitterneigung.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen Öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 12. August 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station, Temperature, Weather Description. Lists weather conditions at various stations like Basel, Bern, etc.

Geschäftliches.

Nach der Krim und nach Tiflis. Ein Besuch der Krim mit ihren Natur Schönheiten und faszinierenden russischen Seebädern, sowie ein Ausflug nach Tiflis...

Verantwortlich:

Herr Volpert: Dr. Aris Goldmann; Herr Kunz und Heilbron: J. B. Dr. Aris Goldmann; Herr Zolner, Provinzial- und Gerichtssekretär: Richard Schuler...

Leffer & Piman altes, internationales Kunststudienbureau mit besonderer Abteilung für Intasso bietet vereint mit der Holländischen Kunstschule van der Graaf & Cie...

Mufflers advertisement for children's nutrition. Includes text: 'Unbedingt keimfrei in warmer Jahreszeit zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder...' and an image of a child.

Die Beteiligung von Hatten, Wäntzen, Wangen und Säcken in eigenen Mühlen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehender Garantie. Kommt über Oberbärthel Meyer, Mannheim, Goldschmied 10, Tel. 3215.

Berechnung v. Abrechnungen.

Die Abrechnungen für die Bohrbauarbeiten für die...

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der Kühlhalle auf dem hiesigen...

Unterricht

Lehrer v. Sigmund... Unterricht...

Darmstädter Möbel-Industrie

Kunststr. 0 4, 1, MANNHEIM Ph. Feidel MANNHEIM 0 4, 1, Kunststr.,

Tonangebendes Haus für moderne Wohnungs-Einrichtungen

für jeden Stand. Permanente Ausstellung 50 kompl. eingerichteter Musterzimmer.

Ruhrkohlen und Koks deutsche und englische Anthracit August & Emil Nieten

Rohrbrunnen Gemauerte Brunnen Grund-Wasser-Bohrungen

Frauenleiden Natur- und Lichthell-Verfahren, schwedische Helligymnastik

Bekanntmachung Die Inhaber der Pfand...

Apfelwein prima Qualität, ungegärtet, glanzhell in Flaschen von 40 Liter...

2 Bauplätze Richard Wagnerstr. umfänglich zu verkaufen

Zu vermieten N 7, 2b, 1 Treppe Elegante Wohnung, 7-8 Zimmer mit reichlichem

Aug. Weiß empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzügen...

Rolläden und Jalousien aller Systeme liefert und repariert

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Ann und Wotje Copyright 1911 by Ann Wotje, Leipzig.

Wenn Burgdorf auch nicht zu fürchten brauchte, den Baron in der Gesellschaft des Prinzen irgendwo zu treffen...

Energisch zog er Ines' Arm durch den seinen, und steuerte mit ihr in den Kreis, der sich um das prinzipale Paar gebildet hatte...

„Der ich sehr ruhig ins Auge sehe, bester Graf,“ antwortete der Prinz mit leichtem Sarkasmus. „Ich kenne die Herrschaften meines Gefolges ganz genau, und ich liebe keine Verbürgungen.“

Elektrisch betriebene 7275 Entstaubungs-Anlagen stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

Bekanntmachung Die Verwaltung der in der Reichsstadt freigegebenen...

Bekanntmachung Das städtische Gebäude N 6 Nr. 3 betr. Nr. 308061. In dem städtischen Hause N 6 Nr. 3 sind...

PRINZESS COGNAC Erstklassiges Vornehmste Produkt Marke S. SCHMANN-KOLN

GEHALTVOLLSTE BESTE Koch- & Speise CHOKOLADE

CHOCOLAT-MENIER

GROSSTE FABRIK der WELT Täglicher Verkauf 60.000 KILOS

Vermischtes Juwelen-Arbeiten jed. Art... Juwelierwerkstätte Apel...

Bettfedern werden gereinigt und desinfiziert...

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte... Heb. Rhein...

Aquarien u. Goldfische billiger... Teinacher Sprudel...

Mk. 1.20 kostet eine neue Uhrfeder einsetzen... Leopold Pfeiffer...

Geldverkehr 600 M. von Hausbesitzer... M. 50000...

Privatgelder von Kapitalisten. Isten wir spezialisiert auf...

Ankauf Achtung! Wichtig! sehr wichtig für Alle...

Ch. Weisberg, H 6, 5. Beste hohe Perle 1. Größe...

Wegen dringendem Bedarf... B. Schwarz, Schweigingerstraße 55...

Ich kaufe und zahle hohe Preise für getragene Kleider... künstl. Zähne...

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleider... Muschelkammle Soare...

Verkauf Konzertpiano aus renomm. Fabrik... Elektr. Lampen...

Kassenschrank gebraucht, billig abzugeben... Lehrlingsgesuche...

Lehrling gesucht. Von großer Maschinenfabrik...

Lehrling gesucht. Bedeutende Mannheimer Zigarrenfabrik...

Lehrling aus angesehenen Familie mit Berechtigungschein...

Stellen suchen Suche für meinen Sohn...

Lehrstelle auf einem kaufm. Bureau...

Lehrstelle in Manufaktur Schuhwaren...

Bureau B5, 7 Büro (Keller)...

L. 15, 5 nächst Schulhof...

La. Portland-Cement Größt. belg. Portland-Cement...

Hummel's Bierdepot D 5, 4. empfiehlt seine anerkannt erstklassigen Biere...

Die Krone aller Badeöfen ist „Vaillant's Gas-Badeofen“! Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid...

M. Eichersheimer Mannheim-Rheinahafen. Hänge-, Wand- und Stablager mit Ringschmierung...

Radiumemanation Zu den vielen Heilfaktoren, welche die phys. Lichtheilstelle Königs N 2, 6...

Ferd. Scheer vorm. Waser Holzstrasse 9. Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt...

Bücher- und Bilanz-Revisionen Neuerrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen...

Zahn-Atelier Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist P 2, 14, Planken...

la. Portland-Cement Größt. belg. Portland-Cement in größeren Mengen...

Zu vermieten Gajenstr. 26 Zwei 4 Zim.-Wohn. neu hergerichtet...

Emil Heckeistr. 4a (Waldhof), 3 Zimmer mit Bad und Monierb. 3. St. per 1. Okt. 5 Zim. part. mit Bad u. Kuchl. sofort oder später zu vermieten...

Heinr. Lanzstr. 1 (Eldau Bahnhofstr.), 4 St. schöne 6-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort o. spät. preiswert zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Heinrich Lanzstr. 18 hochgelegene, ganz neuzeitlich ausgestatt., geräumige 5 Zim.-Wohnung mit all. Zubehör per sofort oder später zu vermieten...

Jungbushstr. 22, 2 St., 2 Zim., 1 Küche u. Zubeh. an 1. u. 2. u. 3. u. 4. St. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Jungbushstr. 25, 6 Zim., Badzimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hausmeister...

Käfertalerstr. 55 Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres bei 23223 Bildhauser Kurz.

Käfertalerstr. 91 2. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Kirchenstr. 9 Sehr schöne Wohnung Hochparterre per Zimmer u. Zubehör als Bureau sof. od. später zu vermieten.

Langstr. 26 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Langstr. 33 2. St. schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Lindenhofstr. 47 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Lindenhofstr. 100 Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister...

Lorgingstr. 5/7 nächst der Dammstr. schöne gut ausgestattete 4-Zimmerwohnung mit Bad, sep. jch. Mann. u. sonst. Zubehör per 1. Okt. od. früher billig zu verm.

Lorgingstr. 6 Weg. Wegzug von hier schöne 4-Zimmerwohnung, nebst Zubeh. per 1. Okt. 1911 u. 24193 Näheres Langstr. 39

Waldhofstr. 44 versch. 2 u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister...

Waldhofstr. 54, schöne 3-Zim. Wohnung m. Zubeh. u. sep. od. später u. 2. u. 3. u. 4. St. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Oberstadt (Gehaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammer u. reichl. Zubeh. per 1. Juli od. später zu vermieten.

Offstadt. (Preis Aussicht), Verlängerte Beethovenstraße, 3. und 4. St., sehr schöne 5-6 Zimmer-Wohnung Speisekammer, Bad und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten...

Prinz Wilhelmstr. 14 1. Et. 6 Zimmerwohn. mit allem Zubeh. ab 1. Oktober auch evtl. sofort zu vermieten.

Rheinaustr. 10 4. St., 4 Zim., Küche, Mansarde Preis M. 56 zu verm. 24200

Rheinaustr. einig. Lob. 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres beim Hausmeister...

Ruppertsstr. 9 Elegante 5-6 Zimmerwohn. mit groß. Badezimmer u. Zubeh. im 2. St. pr. sofort od. später zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Ruppertsstr. 10 elegante 4-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zub. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Ruppertsstr. 16 5 Zim. mit allem Zubeh., neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister...

Sachsenheimerstr. 100 3. St., 2 Zimmer und Küche mit Speisekammer p. 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Stephanienpromenade 17 IV. elegante 4-Zimmerwohnung mit elektrif. Licht, Badzimmer, sep. jch. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

Waldhofstr. 33, partierre 7 Zimmer, Küche Bad und reichl. Zubeh. sowie bei Souterrainräume per sofort zu vermieten.

Waldhofstr. 24, 2. Etage 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten.

Waldhofstr. 15 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

Waldhofstr. 19 2. St., 6 Zim. u. Küche zum Preis von M. 60.— pro Mon. sof. zu verm. Näheres beim Hausmeister...

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen in schön. u. leib. Lage, in best. Wohngegend u. 6. Bureau Gr. Waldhofstr. 6, Telefon 1321.

Sofort od. später zu vermieten 4-Zimmerwohnung m. all. Zubeh. an Schillerstr., beste freundliche Räume, evtl. auch als Büro. C 3, 20a. Näheres beim Hausmeister...

Schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche u. allem Zubeh. in verm. Näheres beim Hausmeister...

5 u. 4 Zim. Dachstock (Mans.)-Wohnungen mehrere, in bester neuen Gegend des Bahnhofsviertels an ruh. ortentl. Lage preisw. zu vermieten ab 1. Juli od. später. Näheres beim Hausmeister...

Schöne 5-Zimmerwohnung mit 6 Zimmern, Küche, Warmwasserheizung, Speisekammer, Bad, Mansarde u. Was- u. Kuchl. möglichs. alles mit Kochgas zu vermieten per 1. Oktober oder früher. Näheres beim Hausmeister...

Wirtschaften Wirtschaft zu verm. Näheres beim Hausmeister...

